

Geschichten
aus der
www.storyZOOne.org



Die Suche

© by Carmina

Teil 1 - Alexa

Sie waren allein in der blauschwarzen Dunkelheit, ab und zu tauchte in der endlosen Ferne ein Lichtpunkt auf, wurde schnell größer und verblasste bald wieder. Immer wenn sie sich einem weiteren System näherten, summten die Vitalscanner auf Höchstleistung. Sie waren schon sehr lange unterwegs und hatten schon einige Systeme untersucht, bisher negativ. Sie waren verzweifelt und Mutlosigkeit stand in ihren Gesichtern.

Im Auftrag des senilen Rates der Weisen waren sie aufgebrochen, Leben ähnlicher Art wie ihr eigenes zu finden, um den Erhalt ihrer hochentwickelten Rasse zu sichern. Ein unbekanntes Virus hatte auf ihrem Planeten bis auf wenige Ausnahmen alle jüngeren „Menschen“ in kurzer Zeit dahingerafft. Nur die Alten waren davon verschont geblieben und deshalb hatten Thron und Ymar den Auftrag erhalten, nach artverwandtem Leben in anderen Galaxien Ausschau zu halten. Sie sollten erkunden, ob irgendwo in der unendlichen Weite des Universums eine Lebensform, ähnlich der ihren existiert, die für eine Verjüngung der Bevölkerung ihres Heimatplaneten geeignet erschien.

Dank ihres schnellen Raumschiffes XR 102 mit Photonenantrieb bei 99,9% Lichtgeschwindigkeit konnten sie auf ihrer Reise durch die Galaxien bereits eine stattliche Zahl von Planeten untersuchen, aber bisher ohne positives Ergebnis.

Ein neuer Lichtpunkt taucht in ihrem gewaltigen Radioteleskop auf, ein weiteres Sonnensystem mit 9 Planeten. – Vielversprechend wie seit langem nicht. Ein blauer Planet erregt besonders ihre Aufmerksamkeit. Als sie sich ihm nähern, beginnt der Vitalscanner erneut zu summen. Sein Arbeitsgeräusch unterscheidet sich plötzlich von seiner bisherigen Melodie. Thron und Ymar sehen gespannt auf die Auswertung der Ergebnisse. – „Treffer zu 99 %“, sagt die Maschine. Auch die Lebensbedingungen entsprechen dem Heimatplaneten der beiden. – Atembare Luft, – reichlich H₂O, – Temperatur im Mittel=13,4° C und eine Vielfalt von Lebensformen, – überwiegend Landbewohner. – Warmblütler.

„Thron, ich glaube hier sind wir richtig“, sagt Ymar voller Zuversicht, „lass uns weitere Untersuchungen der Lebensformen anstellen“

Mit gedrosseltem Antrieb nähert sich XR102 dem Planeten auf der von seiner Sonne beschienen Seite. Eine langgezogene Landmasse mit schmalen Verbindungen wird auf einem Monitor sichtbar. XR 102, durch einen Absorbtionsschirm unsichtbar, steuert den südlichen Teil des nördlichen Kontinents an. Auf einem weiteren Monitor erscheint eine Satellitenaufnahme dieser Region und Thron entziffert einen Namen des Gebietes

„Arizona“ – wüstenähnliche Landstriche – weitere Infos – Red Mesa – Navajoland.

Einzelne kleine Ortschaften zwischen roten Sandsteinfelsformationen, – wenig Straßen, eher Pfade durchziehen eine karge Landschaft und verbinden die Ansiedlungen miteinander. Verschiedene Lebensformen sind auszumachen, einige davon haben die gleichen Gestalten wie Ymar und Thron und es gibt auch sichtbare Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Bewohnern dieses Planeten. Die beiden Fremdlinge fühlen sich fast wie zu Hause. Ihre dringlichste Aufgabe ist nun, die Genetik, die Lebensbausteine dieser Spezies zu analysieren.

Alexa und Kiara, Studentinnen der Statesuniversity of Arizona, sind in ihren Semesterferien auf einer Outdoor-Tour durch das Stammesgebiet der Ureinwohner, der Navajo-Indianer. Beide Anfang 20 und im gleichen Studiengang „Ethnologie“. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, das heutige Leben der Navajos kennenzulernen und mit den Überlieferungen ihrer Vorfahren zu vergleichen.

Die beiden jungen Frauen sind liberal, allem Neuen gegenüber aufgeschlossen und ausgesprochen neugierig.

Rein äußerlich könnte der Gegensatz zwischen beiden nicht größer sein. Kiara, dunkle Hautfarbe, Haar, schwarz wie Rabenflügel, – eher klein und zierlich, dabei aber muskulös und durchtrainiert, ihr Navajoblut ist unverkennbar und dagegen Alexa, eher der nordische Typ. – Groß, fast stämmig, flachsblond, mit üppigen Formen, aber auch sehr sportlich. Die beiden Freundinnen, die eine dunkel, die andere hell, nebeneinander betrachtet, ein archetypisches Paar. Mit Rucksäcken beladen sind sie auf dem Wege nach Windows Rock, einem kleinen Ort im Navajogebiet.

Thron und Ymar betrachten die beiden jungen Frauen interessiert durch das Radioteleskop und justieren den Vitalscanner auf Kiara und Alexa. Nach kurzer Zeit erscheint das Ergebnis:

Genetische Übereinstimmung = 98,9 %

Subjekte: weiblich

Anamnese: gesund und gebärfähig

Probleme: geschlechtliche Vereinigung mit unserer Art schwierig, da unterschiedliche Genitalformen – Problemlösung: Anpassung unserer männlichen sekundären Geschlechtsorgane zu denen der weiblichen Erdlinge – ohne Verlust der multiplen Direktbefruchtungstechnik einzelner Eier. Genanpassung durch Einfügen fehlender Genome, – dadurch Anregung der Eierstöcke zur Ermöglichung von Mehrfachgeburten und Verkürzung der Austragzeit

Psychologischer Aspekt: Erweckung der Paarungsbereitschaft der weiblichen Erdlinge durch Charisma und leichte Aphrodisiaka

Thron und Ymar lächeln sich zu, entledigen sich ihrer Bekleidung und vergleichen ihre Körper mit Abbildungen eines männlichen Erdlings, die Unterschiede sind beträchtlich. Ihre ursprüngliche Erscheinung erinnert an Katzenwesen, besser an

Großkatzen. Thron hat ein seidiges schwarzes Fell, eine spitze Schnauze und grüne Augen, während Ymars Fell einen goldenen Schimmer hat. Sein Gesicht hat etwas tigerhaftes, aber die Anpassung ist schnell vollzogen. Gesicht und Körperbau entsprechen bald einem Schönheitsideal der Erdlinge, nur mit den Genitalien ist es schwieriger. Thron und Ymar haben relativ kleine äußere Geschlechtsorgane, dafür sind ihre Hoden gewaltig. – Wie Fußbälle hängen sie zwischen ihren Schenkeln. Erst kurz vor einer Vereinigung mit einem Weibchen kommt die gewünschte Form ihres Penis zum Vorschein. Das Glied schwillt mächtig an, verlängert sich beliebig und die Eichel dehnt sich birnenförmig aus, sobald sie im Uterus platziert ist. Weiche hornartige Noppen verankern sie in der Gebärmutter, so lange bis der letzte Rest des Spermias ausgestoßen ist. Große Mengen von Spermien schießen dann daraus hervor, werden durch die Eileiter des Weibchens gepresst und suchen Kontakt zu den ausgereiften Eiern im Eierstock...

Um den Befruchtungserfolg noch zusätzlich zu sichern, überschwemmt nun die Eichel die Gebärmutter mit einer wirklichen Samenflut, die durch die Eileiter bis zu den Eierstöcken dringt und die Eier umspült. Die Eichel schwillt dann wieder ab und kann sich problemlos zurückziehen.

Auf diese Weise werden Mehrfachbefruchtungen möglich. Allerdings ist die Prozedur anfangs nicht ganz schmerzfrei für die Weibchen, das jedoch danach einsetzende Lustgefühl lässt sie den kurzen Schmerz und den leichten Schock des Ungewöhnlichen schnell vergessen.

Allerdings nimmt im Augenblick des höchsten Lustgefühls der männliche Partner für einige Sekunden seine ursprüngliche Gestalt an und bereitet dadurch seiner Partnerin eine weitere Überraschung.

Nach mehreren Versuchen sind Ymar und Thron mit dem Ergebnis ihrer Gliedveränderungen zufrieden, sie haben sich recht großzügig ausgestattet. – Die Umwerbung der beiden Frauen kann beginnen.

Ymar und Thron sitzen in einer Bar am Rande des Wüstenpfades, als die beiden Mädels staubig und verschwitzt nach ihrem langen Fußmarsch die Kneipe betreten. Sie schauen sich um und entdecken die beiden gutaussehenden Fremden an einem Tisch in der Ecke. Das Lokal ist von Einheimischen bevölkert und auf einem Fernseher hoch an der Wand läuft ein Fußballspiel.

Alexa weist auf den Tisch in der Ecke und zieht Kiara mit sich.

„Ist es recht, wenn wir uns zu euch setzen, Jungs“, fragt Alexa.

„Wir würden uns freuen, eure Bekanntschaft zu machen, übrigens, ich bin Thron und mein Bruder hier heißt Ymar“ „Ich bin Alexa und das ist Kiara, aber sagt mal, eure Namen klingen reichlich fremdartig, wo kommt ihr denn her?“ „Ach das ist eine lange Geschichte, wir kommen aus dem hohen Norden und unsere Eltern waren Mystiker, deshalb die ausgefallenen Namen, vielleicht erzählen wir euch bei Gelegenheit mal unsere Geschichte. Aber was möchtet ihr trinken, geht auf unsere Rechnung. Habt ihr auch Hunger? Kein Problem, bestellt euch, was ihr möchtet“

Kiara und Alexa sehen sich an, nicken sich zu und Kiara sagt. „Wir sind richtig ausgehungert und halb verdurstet, aber noch lieber wäre uns jetzt eine warme Dusche. Wisst ihr, ob wir hier eventuell ein Zimmer bekommen?“

„Leider haben wir die beiden letzten bekommen, aber wir brauchen eigentlich nur eins. Das andere könnt ihr haben wenn ihr wollt“, sagt Ymar

„Toll, das Angebot nehmen wir gern an, ihr seid wirklich sehr freundlich.“

Die beiden Frauen ziehen sich auf ihr Zimmer zurück. „Du, Kiara, wie findest du die beiden? Eigentlich ganz sympathisch, besonders der größere, Thron, der mit den langen schwarzen Haaren und den grünen Augen, der wäre mir schon eine Sünde wert.“

„Ymar, der kleinere blonde gefällt mir besonders, er hat so schöne blaue Augen und so ein liebes Lächeln, wenn er mich ansieht, mal sehen was da noch auf uns zukommt.“

Nach ausgiebiger Dusche und in frischen Klamotten treffen die vier wieder im Restaurant zusammen.

Thron und Ymar sind ganz begeistert von Alexa und Kiara. Das beruht auch auf Gegenseitigkeit, und bald sind alle in ausgelassener Stimmung. Bier und Pulque tragen ihr Teil dazu bei.

Unbemerkt hat Thron die Getränke der beiden Frauen mit einer entsprechenden Substanz „veredelt“, die sowohl die genetische Anpassung, als auch die Paarungsbereitschaft bewirkt.

Bald zeigt sich die Wirkung. Die Initiative geht zuerst von Alexa aus, ihre Erregung wird deutlich spürbar und sie macht Thron eindeutige Angebote. Kiara ist noch etwas zurückhaltender, aber auch sie zeigt starkes Interesse an Ymar. Sie hat doch etwas mehr Hemmungen als Alexa.

Nach kurzer Zeit sind sich die beiden Frauen einig, mit Thron und Ymar gemeinsam auf das Zimmer von den beiden Männern zu gehen und auch dort zusammen zu bleiben, komme was wolle.

Mit einem Vorrat an Getränken machen sie es sich auf dem großen Bett gemütlich.

Alexa und Thron beginnen zu schmusen, küssen sich und ziehen sich gegenseitig ihre Kleidung aus.

Kiara und Ymar beobachten fasziniert das weitere Geschehen.

Als Alexa Throns erigiertes Glied betrachtet, ist sie doch ziemlich erschrocken über seine ungewöhnliche Größe, aber die Vorstellung, dieses Exemplar in sich zu spüren, steigert ihre Erregung noch mehr. Einen noch größeren Schrecken jagt ihr allerdings der mächtige Hodensack ein. Der Anblick der nackten Alexa lässt Throns Glied noch ein Stück wachsen.

Als Thron versucht, Alexa nach Katzenart von hinten zu besteigen, wehrt sie ihn ab, legt sich auf den Rücken und zieht ihn über sich. Sie spreizt ihre Beine, greift nach seinem Glied und führt es an ihre Schamlippen. Dabei streift ihre Hand seine Hoden, die bei ihrer Berührung noch größer werden, prall und groß wie ein Handball hängen sie zwischen ihren Schenkeln. Alexas Augen weiten sich vor Schreck. Thron beruhigt sie mit den Worten: „Alles für dich mein Liebling, es wird dir gefallen.“ Dabei lächelt er sie liebevoll an und richtet sich auf, kniet zwischen Alexas weit geöffneten Schenkeln und mit einem behutsamen Stoß dringt sein Penis langsam zwischen Alexas Schamlippen ein. Sie hat mit seiner Größe einige Probleme, ächzt und stöhnt, windet ihren Unterleib und schiebt sich allmählich weiter auf sein Glied bis es endgültig in ihr verschwunden ist. Thron verharrt bewegungslos in ihr und Alexa fühlt sich gedehnt und geweitet, aber allmählich passt sich ihre Scheide seinem Format an und ein Lustgefühl jagt ihr eine Gänsehaut über den Körper. Seinen riesigen Hodensack spürt sie fest an ihren Schamlippen, seine Größe ängstigt sie, wie soll sie diese gewaltige Spermamenge in sich aufnehmen?

Kiara beobachtet fasziniert die Vereinigung der beiden, ungläubig hat sie das Anwachsen von Throns schon vorher riesigen Hoden verfolgt. Das ist doch nicht möglich. Sie befürchtet, dass ihre Freundin mit diesen Spermamengen überfordert wird. – Das geht nicht gut, arme Alexa!

Thron konzentriert sich jetzt ganz auf seinen Penis, die Eichel formt sich zu einer langen Spitze, tastet sich voran bis zu Alexas Muttermund und dringt vorsichtig dort ein.

Alexa reißt erschrocken die Augen weit auf, beginnt zu hecheln und zu stöhnen. „Was ist das, was machst du in mir? Oohh Gott, was passiert da? Uuuuhhaaahhhh!“

Throns Glied schwillt weiter in ihr an, wird länger, dicker und dehnt ihre Vagina, seine Eichel ist nun in ihrem Uterus, formt sich birnengroß auf, passt sich dem Inneren ihrer Gebärmutter an, weitet sie und die weichen Noppen verankern sich an den Innenwänden.

Alexa schreit laut auf, ihr Schreien klingt schmerzhaft, klagend, – wird schnell lustvoll und ekstatisch. Sie wirft ihren Kopf hin und her, bäumt sich auf und aus ihrer Kehle dringen schrille Lustschreie.

Thron bewegt sich noch immer nicht, sein Gesicht ist angespannt, seine Augen sind geschlossen. Sein ganzes Empfinden ist auf seine Eichel konzentriert, auf den intensiven Kontakt mit Alexas Uterus. Als er die ersten Kontraktionen in Alexas Gebärmutter spürt, – das Zeichen ihres einsetzenden Höhepunktes, – stößt er den ersten Schwall seines heißen Samens aus. Gleichzeitig beginnt seine Eichel stark zu pulsieren.

Wieder schreit Alexa hell auf, wieder bäumt sich ihr Unterleib unter Throns Lenden auf und unverständliche Laute kommen zwischen gellenden Schreien aus ihrem Mund.

Throns Samenerguss kommt jetzt intervallartig in immer kürzeren Schüben, riesige Spermamengen fluten durch die Eileiter und umspülen Alexas Eierstöcke. Sie spürt

einen ständig wachsenden Druck in ihrem Unterleib, ihre Bauchdecke spannt sich spürbar und ihre Schreie werden immer schriller-kreischend kommt sie zu einem gewaltigen Orgasmus. Aus tränenverschleierte Augen blickt sie plötzlich über sich in ein schwarzes, katzenähnliches Gesicht, spürt warmes Fell an ihren Lenden. Seidige Haare kitzeln ihre geschwellenen empfindlichen Schamlippen. Ein orgiastischer Traum, sind ihre Sinne getrübt?

Sie reißt ihre Augen auf, sieht in Throns vertrautes Gesicht und in ihrem abklingenden Orgasmus denkt sie, die Wollust hat mir einen Streich gespielt. Völlig erschöpft und schweißüberströmt sinkt sie zitternd auf das Bett, während Thron auch noch den Rest seines Spermas aus den gewaltigen Hoden in sie presst, die allmählich die Größe eines Tennisballs erreicht haben.

Kiara und Ymar haben diesem Akt gespannt zugeschaut, besonders Kiara ist von Alexas Reaktionen ziemlich verwirrt und überrascht. Ungläubig hat sie Throns Hoden beobachtet, wie er sich krampfartig immer mehr entleerte und zusehends kleiner wurde. Wie hat er das alles in Alexas Inneres vergossen, wie hat sie das ertragen? Die beiden Freundinnen haben schon einiges zusammen erlebt und auch intime Dinge voneinander gesehen, aber so hat sie Alexa noch nie reagieren gesehen und gehört, was konnte das ausgelöst haben? Einen Augenblick lang dachte Kiara, sie hätte geträumt und ihre eigene Erregung und Fantasie hätte ihr vorgegaukelt, eine große Katze würde ihre Freundin ficken, aber das ist doch unmöglich. Ein erotischer Traum, basta!

Als Alexa nach einer ganzen Weile wieder zu sich kommt, blicken ihre Augen verklärt auf Kiara, dann lange auf Thron, und sagt mit leiser heiserer Stimme zu ihm: „Was hast du bloß mit mir gemacht, das war unglaublich, dass so etwas möglich ist, hätte ich nie geglaubt.“ Dann streicht sie über ihren Bauch, der vorher etwas flacher war, wundert sich darüber und schmunzelt-

Teil 2 - Kiara

Alexa, Kiara, Ymar und Thron sitzen noch immer auf dem Bett in dem Zimmer der beiden Brüder in dem Motel in Windows Rock-Arizona.

Alexa ist noch ziemlich angeschlagen von ihrem Akt mit Thron. Sie kann immer noch nicht begreifen, was diese Luststürme in ihr ausgelöst hat. Sie schwärmt Kiara von diesem einmaligen Erlebnis in höchsten Tönen vor, blickt immer wieder zu Thron, als sie im Detail schildert, was sie gefühlt hat, als Throns Penis so tief in sie eindrang und dort diese Menge Sperma bis zu ihren Eierstöcken presste, es war ein unglaubliches Lustgefühl.

Kiara ist ganz verwirrt von Alexas Worten, etwas macht ihr Angst, aber gleichzeitig spürt sie ein Verlangen und eine unbezähmbare Neugier. Sie überlegt: „Soll ich es auch versuchen? Aber mit wem? Mit Thron? Kann der noch mal? – Oder mit Ymar, der wäre meine erste Wahl, aber erlebe ich mit ihm das gleiche wie Alexa mit Thron???? – Egal, ich möchte es wissen. – Ich wage es, – mit Ymar-. Mir ist schon ganz heiß, wenn ich nur daran denke...“

Sie kuschelt sich an Ymar, der ihre Liebkosungen lächelnd erwidert.

Alexa und Thron sehen den beiden aufmerksam zu, als Ymar nun geschickt der Kleinen aus ihren Sachen hilft und sich anschließend selbst entkleidet. Nackt wenden sich die beiden verliebt einander zu. Liebevoll streichelt und küsst Ymar seine Partnerin, die immer erregter wird und sich an ihn drängt, ihre Hand umschließt sein Glied, das zusehends größer und länger wird. Kiara zieht erschrocken ihre Hand zurück, blickt auf das Monstrum von Penis und einen riesigen Hodensack und weicht mit einem leisen Aufschrei von Ymar zurück. Ymar sieht wie Thron seinen Kopf missbilligend schüttelt und konzentriert sich auf seinen Penis. Der wird auf einmal wesentlich kleiner und kürzer und Kiara greift wieder danach. – Ist sie einer Sinnestäuschung erlegen??

Sie kann es nun nicht mehr erwarten, diesen göttlichen Schwanz in sich zu spüren. Im Gegensatz zu Alexa möchte sie jedoch von hinten genommen werden. Diese Stellung hat ihr in der Vergangenheit immer besonders intensive Gefühle durch tieferes Eindringen beschert. Ymar geht gern auf ihr Verlangen ein, kniet sich hinter sie und bringt sein Glied gleich in die richtige Position. Kiara greift hinter sich und leitet seine Eichel zwischen ihre schon recht feuchten Schamlippen.

Ymar ist durch Kiaras Griff um seinen Penis so erregt, das er schon wieder die Kontrolle verliert und sein Glied plötzlich so dick wird, dass Kiara es mit ihrer Hand nicht mehr umspannen kann und die bereits in ihr steckende Eichel schmerzhaft ihre Schamlippen aufspannt. Mit einem Aufschrei entzieht sie sich seiner Attacke und sieht Ymar vorwurfsvoll über die Schulter an.

Er spricht beruhigend auf sie ein und versichert ihr, besonders vorsichtig zu sein. Langsam beruhigt sich Kiara und schiebt ihr Hinterteil näher seinen Lenden entgegen. Diesmal hat sich Ymar besser unter Kontrolle, langsam dringt sein Glied in sie ein. Kiara biegt ihren Rücken durch, senkt ihren Kopf und schaut zwischen ihren gespreizten Schenkeln auf das langsam immer tiefer in ihr verschwindende Glied. Sie ächzt und stöhnt während sein Penis immer tiefer in sie eindringt. –

Nimmt das denn gar kein Ende? – Sie fühlt sich schon völlig ausgefüllt, aber immer ist noch ein Teil seines Schaftes zu sehen. Sie traut ihren Augen nicht, als sie sieht wie seine Hoden noch größer werden. Sie wachsen immer noch. Sie erinnern Kiara jetzt an die Hoden des Schafbocks ihres Onkels. „Mein Gott, – was geschieht hier?“

Ymars Glied ist nun vollständig in Kiara verschwunden, der riesige Hodensack schmiegt sich fest an Kiaras Hintern. Ymar verharrt völlig reglos und als Kiara schon glaubt, das wars, spürt sie tief in ihrem Inneren, eine Veränderung, ein seltsames Kitzeln.

Der Schwanz in ihr wird immer dicker, die Eichel schwillt ungeheuer an, stößt an ihren Muttermund, dehnt sich immer weiter aus. – Ein scharfer Schmerz durchzuckt ihren Unterleib. Sie schreit auf, – versucht dem Schmerz auszuweichen und schiebt sich nach vorn, als sie spürt, wie das dicke Ding in ihr wieder kleiner wird. – Der Schmerz ist verschwunden, – Lust kommt über sie und ein neues Gefühl ist jetzt zu spüren.

Etwas Dünnes kitzelt zaghaft an ihrem kleinen inneren Ringmuskel, – begehrt Einlass, – wird fordernder, – bohrender, – das Lustgefühl steigt sprunghaft an. Sie beginnt unkontrolliert zu zittern, als diese Spitze immer tiefer in ihren Muttermund vordringt, sich durch den Gebärmutterhals hindurch in ihren Uterus schiebt.

Jetzt bekommt sie Angst. – Sie schreit, das Lustgefühl nimmt weiter zu. – Etwas dehnt sich in ihrer Gebärmutter aus, – immer größer wird es, – füllt ihr inneres Organ nun vollständig aus.

Ein neuer Schmerz durchzuckt sie, als feine weiche Stacheln sich in die Wände ihrer Gebärmutter graben und diese angeschwollene Eichel sich in ihr festsetzt. Ihr Uterus beginnt mit heftigen Kontraktionen zu zucken und die ihn ausfüllende Eichel pulsiert im gleichen Rhythmus.

Alexa betrachtet ungläubig den gewaltigen Hodensack, der sich rhythmisch zusammenzieht und dabei immer kleiner wird und sich allmählich in Kiaras Unterleib entleert, – so wie sie das ebenfalls erlebt hat.

Als ein warmes Strömen Kiaras Inneres überflutet ist der Schmerz schlagartig vorüber. – Lust – Lust – Wollust ergreift von ihr Besitz. – Laut schreit sie im beginnenden Orgasmus auf. – Sie bäumt sich auf, schreit und quietscht in hohen Tönen, doch das Strömen in ihr lässt nicht nach, es füllt sie immer mehr. Sie spürt, wie es sich in ihrem ganzen Unterleib ausbreitet. – Es fühlt sich heiß an. – Sie beginnt zu schwitzen und gleichzeitig jagen Kälteschauer über ihren Körper. – Ein unkontrolliertes Zittern schüttelt ihren Körper. – Ihre eigenen Schreie kommen ihr ganz fremd vor und noch immer strömt es weiter in ihr Inneres. Nach einem Blick nach hinten zwischen ihren Schenkeln hindurch, sieht sie, wie sich dieser gewaltige Hodensack krampfartig zusammen zieht, immer kleiner wird, im gleichen Rhythmus wie dieses Strömen ihr anhält. Ihre Bauchdecke spannt sich und ein seltsames Völlegefühl macht sich in ihr breit. Sie kann nicht fassen, dass diese Mengen jetzt in sie gepumpt werden.

Als ihr Höhepunkt einsetzt, reißt das Lustgefühl sie in schwindelnde Höhen. – Ihr Schreien wird zu einem hysterischen Kreischen, dann zu einem Wimmern und

immer leiser. Tränen strömen ihr über das Gesicht, sie spürt einen Blutgeschmack auf der Zunge, – sie hat sich vor Lust und Anspannung auf die Lippen gebissen.

Jetzt fühlt sie eine fremdartige Berührung auf ihrem Rücken und an ihren Hüften. Aus den Augenwinkeln sieht sie ein goldfarbenes Fell und darüber das Gesicht einer großen Katze. Einige Sekunden lang hat sie das Gefühl, als berühre sie etwas pelziges und auch an ihren Schamlippen kitzelt etwas haariges. – Verwirrung der Sinne durch unbändige Lust???? – Wahrnehmungsstörungen???? – Was solls, es war einfach himmlisch!

Sein Glied löst sich aus ihr und sie erschrickt vor seinen Ausmaßen, gut 30 cm lang hängt es jetzt zwischen ihren Schenkeln herab mit einer roten birnenförmigen Eichel. Diese ganze Länge hat sie so tief in sich gespürt, sie glaubt, es noch immer zu fühlen.

Schweißgebadet bricht sie unter Ymar zusammen, dreht sich auf den Rücken, umschlingt ihn mit Armen und Beinen und flüstert: „Das war einmalig schön! – Was hast du bloß mit mir gemacht, das gibts doch gar nicht. – So was, – ich glaub es nicht, der Orgasmus hörte einfach nicht auf. – Einfach himmlisch!“

Kiara liegt leise wimmernd auf dem Bett, Ymar schmiegt sich an sie, – wärmt sie und allmählich lässt ihr Zittern nach und ein zufälliger Blick auf seinen Hodensack, der jetzt wieder klein und harmlos auf seinem Oberschenkel ruht, erinnert sie an die unglaubliche Samenflut, die sie noch immer in sich spürt. Erschöpft gleitet sie in einen tiefen Schlaf.

Auch Alexa und Thron liegen eng umschlungen schlafend neben Kiara und Ymar.

Die nächsten Tage waren erfüllt mit weiteren Paarungen, die beiden Frauen konnten nicht genug davon kriegen. Auch die Partner wurden gewechselt und immer wieder erlebten Kiara und Alexa ihre sexuellen Sensationen. Die kleine zarte Kiara hatte bei ihrem Zusammensein mit Thron erhebliche Probleme. Sein extrem großes Glied machte ihr anfangs doch sehr zu schaffen und insbesondere die gewaltige Menge seines Spermas füllte sie bis an die Grenzen ihrer Aufnahmefähigkeit. Ihre Orgasmen waren dadurch noch intensiver und trieben sie oft in eine Ohnmacht. Sie wollte es aber immer wieder.

Ymar und Thron erzählten den beiden Frauen auch bald die Geschichte ihrer Herkunft und erklärten das Problem ihres Heimatplaneten und auch die beabsichtigte Lösung.

Anfangs waren Alexa und Kiara entsetzt und schockiert, sahen aber bald die Not der Fremdlinge und ihre Handlungsweise ein. Sie versprachen, den beiden zu helfen und bei ihren Freundinnen für das Anliegen der Fremden zu werben. Dabei wollten sie ihnen die besondere Art des sexuellen Erlebens schmackhaft machen.

Nach sechs Wochen kam es bei Alexa und Kiara zu Mehrlingsgeburten, nach dem ihre Bäuchlein in der vergangenen Zeit zusehends wuchsen.

Kiara brachte neun winzige gesunde Katzenwesen und Alexa sogar zwölf zur Welt. – Insgesamt also einundzwanzig. Zehn davon tiefschwarz, fünf goldgelb und sechs gefleckt??!!

Ymar und Thron verabschiedeten sich bald danach von Kiara und Alexa, und mit den ersten einundzwanzig Nachkommen verließen sie den amerikanischen Kontinent in Richtung Europa.

Dort erwartete sie ein weites Betätigungsfeld im Sinne ihres Auftrages.

PS: Alexa und Kiara konnten sich nur schweren Herzens von ihren „Katzenkindern“ trennen, noch schwereren Herzens aber schließlich auch von ihren beiden „Lustbereitern“ – Ymar und Thron erlebten auf ihrem „Kreuz- und Querzug“ über die übrigen Kontinente noch viele sexuelle Abenteuer, ihre beiden ersten „Leihmütter“ – Kiara und Alexa, werden sie nie vergessen.

Teil 3 - Die Rückkehr

Auf dem Flug zum europäischen Kontinent wird Thron merkwürdig still. Tief in Gedanken versunken sitzt er in der Steuerzentrale des Raumschiffes. Sie fliegen mit Mach 1 und haben Zeit die Landschaft, d.h. den Atlantik unter sich zu beobachten. Große und kleinere Schiffe werden sichtbar, es herrscht ein reger Schiffsverkehr.

Nach langem Schweigen sagt Ymar: „Du Thron, was ist los mit dir, du bist so nachdenklich“ – „Ymar, ich weiß auch nicht was mit mir los ist, mir geht die kleine Kiara nicht aus dem Kopf, dauernd muss ich daran denken, was ich mit ihr für herrliche Höhepunkte erlebt habe und auch sonst hat sie mir viel besser gefallen als Alexa. Sie war so lieb und zutraulich, ich glaube, ich hab mit in diese kleine Erdenfrau verliebt.“

„Sag mal spinnst du jetzt? Das darf doch nicht wahr sein Thron, wir haben einen Auftrag zu erfüllen, das darfst du nicht vergessen. Ich kann ja verstehen, dass du von der Kleinen ganz angetan bist, aber die andere war doch auch nicht übel. Mir hat sie mit ihrem blonden Haar und ihrer kräftigen Figur fast noch besser als die kleine Dunkle gefallen, war ja auch eher vom gleichen Typ wie ich und ich vermute, unsere kleinen Goldgelben sind das Ergebnis meiner Aktion mit Alexa, während die schwarzen sicher von dir mit Kiara stammen. Also was solls, wir fliegen jetzt nach Europa. Auf zu neuen Heldentaten“

„Ymar, ich mache dir einen Vorschlag. Wir fliegen noch mal zurück, du setzt mich ab und holst mich in 3 Monaten wieder ab. In der Zwischenzeit kannst du in Europa für reichlich Nachwuchs sorgen. Bitte aber nur alles Goldgelbe, während Kiara und ich noch für ein paar Schwarze sorgen.“

„Also meinetwegen, aber gut finde ich das nicht, wir dürfen uns nicht zu sehr emotional an die Erdlinge binden. Viel Spaß mit deiner Kiara“

Alexa und Kiara sind schon wieder lange an der Uni, der Alltag hat sie wieder fest im Griff. Ab und zu kommt das Gespräch auf ihre Episode mit den beiden Fremdlingen, dann wird Kiara merkwürdig still und gedankenverloren starrt sie vor sich hin, ein leichtes, verträumtes Lächeln auf ihrem hübschen Gesicht.

Ymar war ihr sehr sympathisch und auch die Vereinigung mit ihm hat ihr große Lust bereitet, aber die wirklichen Sensationen hat sie mit Thron erlebt. Ymar war ihr schon fast zu rücksichtsvoll. Wenn sie mit Thron zusammen war, hatte sie immer das Gefühl, dass er genau wusste, was und wie sie es gerade wollte. Ein bisschen beherrschend war er schon, aber gerade das gefiel ihr ja so, und die ganze Art und Weise, wie sein Penis so extreme Gefühle in ihr hervor rief, war für sie unvergesslich. Der Akt mit Thron war unvergleichlich, ihre Lust so gewaltig, dass sie jedes Mal glaubte, den Verstand zu verlieren.

Alexa ging viel lockerer mit den Erinnerungen an ihr Abenteuer mit Thron und Ymar um, auch die Gedanken an die kleinen Katzenwesen, die aus ihren Vereinigungen mit den Fremden hervorgegangen waren, nahm Alexa viel leichter als Kiara.

Schließlich hatten sie ja beide Lebewesen aus ihrem Fleisch und Blut zur Welt gebracht. – Was aus den Kleinen wohl werden würde?

Thron hatte keine Probleme Kiara und Alexa ausfindig zu machen. Bald wusste er, wo sie wohnten und wie ihr Tagesablauf war. Alexa lebte mit einem Studenten in einer WG zusammen. – Ob sie intime Beziehungen miteinander haben, war Thron egal, es interessierte ihn nicht. Sein ganzes Interesse galt nur Kiara.

Er fand sehr schnell heraus, dass Kiara allein in einer kleinen Wohnung in Uninähe lebte und scheinbar auch keine feste Beziehung hatte. Manchmal, wenn er sie unbemerkt beobachtete, schaute sie ganz verträumt in den Himmel und ein Lächeln der Erinnerung zog über ihr Gesicht.

Als Thron sie eines Nachmittags so auf einer Bank im Park sitzen sah, den Blick in weite Fernen gerichtet, konnte er der Versuchung nicht widerstehen, sie in die Arme zu nehmen und leidenschaftlich zu küssen. Völlig überrascht lag sie seinen Armen, klammerte sich an ihn und Tränen des Glücks traten in ihre dunklen Augen.

„Wie ich mir das gewünscht habe die ganze Zeit, dauernd habe ich an dich gedacht und ob ich dich überhaupt mal wiedersehen würde. – Ach Thron, jetzt bist du da und alles wird gut.“

„Kiara, die Sehnsucht nach dir hat mich wieder hergeführt, ich musste unbedingt wieder bei dir sein, ich kann dich nicht vergessen mein Liebling.“

Thron hatte seit seiner Landung in Arizona wieder das menschliche Aussehen angenommen, mit seinen dunklen Haaren, den grünen Augen und seiner muskulösen Figur übte er einen unwiderstehlichen Reiz auf Kiara aus. Während seines kurzen Aufenthaltes im Raumschiff hatten Ymar und er sich in ihre ursprüngliche Identität als Katzenwesen zurück verwandelt. Die beiden Großkatzen waren schon recht beeindruckend, Ymar, etwas kleiner als Thron-geschmeidig und mit goldgelbem Fell, braunen Augen und silbrigen Schnurrhaaren und Thron-erheblich größer, muskulös-tiefschwarzes seidiges Fell und grüne, leicht schräg stehende Augen bietet einen kraftstrotzenden vitalen Anblick.

Gemeinsam fällt bei beiden der riesige, behaarte Hodensack auf, der fast die Größe eines Fußballes hat und schwer zwischen ihren Hinterbeinen hängt. Wenn sie in ihren Pilotensesseln sitzen, bietet dieser Ballon zwischen ihren Beinen schon einen recht beängstigenden Eindruck, – insbesondere auf Erdlingsfrauen. – Die vermuteten Spermamengen würden sicher jeder Erdenfrau Schrecken bereiten. Auf dem Heimatplaneten von Thron und Ymar ist dieses außergewöhnliche Körperteil etwas völlig normales. Die weiblichen Katzenwesen bringen normalerweise pro Jahr bis zu 50 Katzenkinder zur Welt und die Männchen stellen das nötige Sperma für viele zu befruchtende Eier zur Verfügung. Häufig befruchtet ein Männchen gleich mehrere Weibchen kurz hintereinander. – Eifersüchteleien kennen die Katzenwesen nicht, – deshalb hat die Natur dieses gewaltige Reservoir bei den Männchen geschaffen.

Leider sind in der jüngsten Vergangenheit fast alle jüngeren Katzenwesen, sowohl weibliche als auch männliche durch eine unbekannt Virusinfektion ausgerottet worden und die Bevölkerung des Katzenplaneten ist vom Aussterben bedroht. Thron und Ymar, einige der letzten noch zeugungsfähigen Überlebenden sind deshalb in den Galaxien unterwegs, um artverwandtes Leben zu finden, Nachkommen zu zeugen und den Heimatplaneten vor dem Aussterben seiner Bevölkerung zu bewahren, und sie nehmen ihre Aufgabe mit Freude und Elan in Angriff. Einige Erfolge haben sie auch schon erzielt und die ersten 100 Kätzchen sind bereits in ihrer Heimat eingetroffen.

Kiara und Thron feiern ausgiebig ihr Wiedersehen, Thron merkt schon bald, dass Kiara heute kein Aphrodisiakum benötigt um in die richtige Stimmung zu kommen. Ihre Blicke lassen ihr Verlangen auch ohne Worte eindeutig erkennen, aber auch Thron kann es kaum erwarten, sich mit Kiara zu vereinen. Seit er sie in seinen Armen gehalten hat, spürt er ein immer stärker werdendes Ziehen und Spannen in seinen Hoden.

Beide können es nicht mehr erwarten, sich endlich wieder zu vereinen. – Auch Kiara fühlt eine Spannung und ein eigenartiges Gefühl in ihrem Unterleib, wie ein besonders intensiver vielfacher Eisprung.

Zärtlich und liebevoll entkleiden sie sich gegenseitig. Thron ist ganz behutsam und dehnt das Vorspiel lange aus. Er liebkost Kiaras schöne Brüste, seine Zunge verwöhnt ihre erigierten Nippel und bald leckt er zart über ihre Schamlippen. Ihr Kitzler hat schnell seine Höchstform erreicht. Kiara hat Throns Penis mit beiden Händen umfasst und streicht mit ihren Lippen zärtlich über seine Eichel. Unter diesen Reizen wird sein Glied plötzlich dicker und länger. Fasziniert schaut Kiara zu.

So deutlich hat Kiara seine Geschlechtsteile nie vorher gesehen, sichtlich erschrocken über diese Ausmaße keucht sie auf und flüstert: „Mein Gott, das gibt´s doch nicht, – Wo soll ich denn damit hin?“

Thron beruhigt sie und demonstriert ihr seine Fähigkeit zur beliebigen Anpassung seines Penis. Zunächst lässt er sein Glied noch länger und dicker werden, — wie sein muskulöser Arm ragt es zwischen seinen Beinen hervor, auch die Hoden vergrößern sich noch weiter. – Wie ein Fußball liegen sie prall auf seinen Oberschenkeln. Überzogen von einem schwarzen seidigen Fell. Dann wird sein Glied wieder kleiner und nimmt eine für Kiara zumutbare Größe an. Sie schaut ganz aufgeregt diesen Vorgängen zu. „Das kannst du alles mit deinem Willen steuern? Und wozu brauchst du das??? Das ist einfach unglaublich. – Ooohh Gott, unfassbar!“

„Kiara, ich bin jetzt auf meiner 5. Expedition durch die Galaxien und habe viele unterschiedliche Lebensformen gesehen, nicht alle waren für unsere Zwecke geeignet, – da gab es Katzenwesen, Rinder und Pferde – die meisten nicht sehr hoch entwickelt, aber zur Vermehrung geeignet, sofern man ihre Gene etwas verändert. Deshalb brauchen wir die Fähigkeit zur Anpassung unserer Gestalt und auch der Geschlechtsorgane an die jeweilige Lebensform.

Auf meinem Heimatplaneten sind unsere Weibchen nicht am Geschlechtsakt selbst, sondern nur daran interessiert, befruchtet zu werden. Deshalb ist der

Geschlechtsakt nur sehr kurz und für die Weibchen auch sehr schmerzhaft, wegen der Stacheln, die bei einer abrupten Trennung das Weibchen verletzen. Das muss so sein, denn das Weibchen spürt den Samenerguss in sich und will sich sofort von dem Männchen trennen. Wenn das Männchen sich nicht schnell genug aus ihr zurückzieht, beißt und kratzt sie ihn. Lustgefühle kommen dabei gar nicht auf, wie es bei dir und mir der Fall ist und deshalb bin ich so gern mit dir zusammen.“

„Thron, das interessiert mich alles sehr, aber nun möchte ich nicht länger warten. Deine Erzählung hat mich schon ganz schön erregt, die Geschichten deiner Reiseabenteuer kannst du mir später in Ruhe und ausführlich erzählen. – Ich will dich jetzt in mir spüren und dabei möchte ich über dir sein, um deine riesigen Hoden und dein Glied sehen zu können.“

Nachdem auch die letzten Hüllen gefallen sind, stößt Kiara Thron auf das Bett. Seine Schilderungen haben sie einerseits erregt, andererseits aber auch etwas ernüchtert. Thron reizt ihre Brustwarzen erneut mit seiner Zunge und ist auch bald wieder an ihren Schamlippen und ihrer Klit. Kiaras Atem beschleunigt sich, sie beginnt leise zu stöhnen.

Thron setzt sich auf und betrachtet genussvoll Kiaras perfekten Körper, ihre kleinen festen Brüste, ihr hübsches dunkles Gesicht, umrahmt von langen schwarzen Haaren, sieht tief in ihre braunen Augen. Seine Blicke wandern über ihren Körper, verweilen auf dem kleinen schwarzen Haardreieck ihrer Scham und weiter zu ihren schlanken muskulösen Oberschenkeln und Waden. Für ihn ist ihr Anblick im Vergleich zu den Weibchen seiner Heimat zwar ungewohnt aber gerade dieses fremdartige, exotische tört ihn gewaltig an.

Sein Penis ist schon aufgerichtet, als sich Kiara über ihn hockt, mit dem Rücken zu seinem Gesicht und mit ihrer linken Hand sein Glied auf ihren Scheideneingang richtet und mit der Rechten seinen prallen Hodensack sanft knetet. Dieser gewaltige Ballon ruht schwer auf seinen Oberschenkeln. Kiara betrachtet ihn völlig fasziniert, streicht mit beiden Händen zärtlich darüber, hebt ihn vorsichtig an, prüft sein Gewicht. Wieder ist sie von seinem Volumen schockiert, von der Vorstellung, welche Samenmengen sie erwarten muss. Keuchend sagt sie: „Das ist doch bestimmt mehr als ein Liter, soll das alles in mich eingespritzt werden? Oohh mein Gott, das schaff ich nicht.“

Thron beruhigt sie mit den Worten: „Mein Liebling, das füllt dein Innerstes völlig aus. – Es hat dir doch schon einmal irre Lust bereitet. – Es ist wohl diesmal etwas mehr, seit damals mit Alexa und dir hatte ich keine Gelegenheit mehr. Wenn ich spüre, dass es dir Zuviel wird, kann ich den Erguss stoppen, aber ich weiß, es wird dir gefallen“

Kiara führt seine dicke rote Eichel zwischen ihre Schamlippen und flüstert Thron zu: „Ich möchte zusehen, wie er langsam in mich hinein wächst, aber lass ihn nicht zu lang und zu dick werden, bitte, ich möchte es diesmal recht lange genießen.“ Und Thron konzentriert sich auf seinen Penis, lässt ihn langsam größer werden und lauscht gespannt auf Kiaras Reaktionen.

Sie sieht wie sich das Glied streckt, dicker wird und allmählich zwischen ihren geschwellenen Schamlippen verschwindet. Thron mäßigt das Anwachsen, als er

spürt, dass es Kiara zu viel wird. Sie ächzt und stöhnt, beißt die Zähne aufeinander und als sie fühlt, dass Thron sein Glied nicht weiter vergrößert, beruhigt sie sich. – Sie vertraut ihm und genießt das langsame Eindringen. Jetzt bewegt sie ihren Unterleib mit kleinen Stößen vorsichtig auf Throns Glied auf und ab. Leise Seufzer kommen aus ihrem Mund und ihre Bewegungen werden intensiver.

Thron spürt, dass sie sich an sein Format gewöhnt hat. – Sie genießt es und sein Penis in ihr wächst ein weiteres Stück. Als Kiara die Vergrößerung fühlt, stöhnt sie laut auf. – Sofort hält Thron inne und gibt ihr wieder Zeit, sich mit der neuen Größe und Länge anzufreunden. Er formt nun seine dicke Eichel in eine schlanke Spitze und tastet damit das Ende Kiaras Scheide ab. Dieses neue Gefühl entlockt ihr einige helle Schreie und kleine Quietscher. Keuchend ringt sie nach Atem. „Das ist ja irre, was du da in mir machst. – Ooohh jaahh, es ist kaum auszuhalten! – Uuuhhhaahhh! – Oohhh Gott, ich komme ja gleich!Uuhhaahh – ooohh, jaaah, – jetzt! Jaahhh, ich – koommee! – Ooooh-jaaahhhh! Ooohh, Throon! – Oooh jaaah!!“

Thron verharrt reglos in ihr und genießt die Zuckungen ihrer inneren Muskeln. – Er spürt wie ihr Orgasmus langsam abebbt und sich ihr Atem wieder beruhigt.

„Ooohh Thron, – das war wunderschön. – So ein Gefühl von Lust! – Ooohh jaahh, – ich möchte es nochmal, – bitte Thron, – noch mal!“

Mit einer kraftvollen Bewegung dreht er Kiara auf sich herum, so dass sie jetzt mit dem Gesicht zu ihm über ihm sitzt. Er zieht sie an sich, küsst ihre Brüste und dann finden sich ihre Lippen zu einem innigen Kuss. Kiara schmiegt sich an seine Brust und flüstert: „Es ist so toll mit dir. Ich hab so etwas noch nie erlebt. Ooohh Thron, mein Geliebter!“

Bald regt sich Kiara wieder, greift hinter sich nach seinem Glied, – massiert es mit flinken Fingern, – spürt wie es in ihrer Hand hart und größer wird, – tastet wieder zu den übergroßen Hoden und bringt Throns Glied vor ihren Schamlippen in Stellung.

Thron reagiert sofort, schlangengleich findet sein Penis wieder den Weg in Kiaras Scheide, dringt langsam tiefer, wird dicker, länger, härter und stößt schon wieder an ihren Muttermund. Seine Eichel schwillt mächtig an. – Kiara schreit laut auf: Ooohh Gott, nicht so groß. – Bitte, ohh!“ Thron nimmt sich etwas zurück, seine Eichel schwillt ab und formt sich wieder zu einer langen Spitze. Tastend nähert sie sich wie ein Fühler Kiaras kleinem inneren Ringmuskel. Mit kitzelnden Berührungen regt er ihren Muttermund zu kleinen schnappenden Zuckungen an. Das kleine Mäulchen öffnet sich allmählich und lässt Throns spitze Eichel ein Stückchen eindringen.

Kiara schreit schon wieder laut und schrill auf, wirft ihren Kopf in den Nacken und beginnt laut zu stöhnen. Sofort stellt Thron sein weiteres Vordringen ein, seine Eichel macht nur noch kleine Zuckungen, die Kiara helle Quietscher entlocken. Mit zwei- drei tieferen Stößen, einer leichten Verdickung der Eichel, die ihren Muttermund ein wenig ausdehnt und schon schreit Kiara einen weiteren Höhepunkt heraus. Sie krallt sich an Throns Schulter und drückt schluchzend ihren Kopf an

seinen Hals. Oooohhuuhh! – Ich, koomme –schoon – wieieder! Aaaahhh, jaaahhh! – Oooohhhh jaaahhh!“

Und wieder erstarrt Thron in ihr, rührt sich nicht und genießt ihre heftigen Kontraktionen an seinem Glied.

Fest drückt er sie an sich und fühlt, wie sich ihr Atem und ihr Herzschlag beruhigt. Tränen fließen aus ihren Augen auf seinen Hals und er hört, wie sie schluchzend stammelt: „Oohhh Thron, was machst du mit mir! Ooohhh duuuh!“

Zärtlich streichelt er ihren Rücken, fährt ihr durch die Haare und küsst sie lange und zärtlich...

Als Kiara wieder zu sich kommt, trinkt sie mit großen Zügen ein Glas Wasser, ihr Mund ist durch ihr heftiges Atmen völlig ausgetrocknet. Erschöpft sinkt sie neben Thron auf das Bett, schlingt ihre Arme um ihn und kuschelt sich an seine Brust.

Nach einer Weile hebt sie den Kopf, schaut an seinem Körper herunter auf seine Hoden, lächelt und sagt: „Du bist noch nicht gekommen, das hätte ich bestimmt gespürt, aber meine Lust war so groß, dass ich überhaupt nicht mehr wusste, was mit mir geschah.“

Thron lächelt und antwortet: „Mein Liebes, so schnell lass ich dich nicht los. Ruh dich ein wenig aus, du brauchst deine Kräfte noch!“

Kiara schaut ihn überrascht an: „Ich weiß nicht, ob ich dazu noch in der Lage bin. – Du hast mich jetzt schon ganz geschafft. Ich muss mich noch ein Weilchen ausruhen. Erzähl mir doch inzwischen von deinen Erlebnissen mit anderen Wesen.“

–Wenn du das hören möchtest... Viele Lebensformen haben keine besonderen Lustgefühle bei der Vereinigung, deshalb ist der Paarungsakt meistens auch nur ganz kurz, so z.B. bei Rindern, oder Pferden. Der Samenerguss erfolgt meistens unmittelbar nach dem Eindringen des Gliedes. – Mir hat das keine Freude bereitet, aber der Zweck wird erfüllt.

Bei euch Menschen habe ich das erste Mal richtige Lustgefühle gespürt, sowohl bei mir selbst, als auch bei meiner menschlichen Partnerin. – Das ist für uns Katzenmenschen etwas ganz Besonderes. Der Paarungsakt wird mit euch Menschenfrauen und ganz besonders mit dir Kiara, zum Liebesakt voller Gefühl und Lust. Du genießt es genauso wie, ich wenn ich mich in dir verströme. – Auch die lange Dauer ist besonders lustvoll und schön. Ich möchte am liebsten für immer mit dir zusammen sein.

Auf dem Planeten Alpha Centauri war ich einmal mit einer riesigen Hündin zusammen. Unsere Vereinigung war anfangs recht schön, aber dann auch sehr schmerzhaft für uns beide. Ich hatte einen Hundepenis geformt mit einem großen Knoten an der Basis, der erst nach dem Eindringen zu seiner vollen Größe anschwillt, wie das bei Rüden so üblich ist. Ich hatte aber wohl zu viel des Guten getan, das Glied war einfach zu lang und der Knoten zu dick, die Hündin hat die ganze Zeit nur schmerzvoll gejault und als ich ihr einen Teil meines Samens eingespritzt hatte und mich von ihr lösen wollte, hingen wir aneinander fest.

Fast eine halbe Stunde lang presste ich ihr den Rest meines ganzen Samens in den Körper, bis dieser Knoten wieder kleiner wurde und ich mich aus ihr zurück ziehen konnte und die ganze Zeit über jaulte sie aus Angst vor der ungewohnten Spermaflut. Trotz dieser Mengen bekam sie leider nur drei Junge – alles Kätzchen. Eine Wiederholung wollten wir beide nicht. – Mit dir Kiara, könnte ich dauernd und ich glaube, du möchtest es auch. Schau, meine Hoden sind so prall wie lange nicht mehr, ich möchte dir jetzt alles geben mein Liebling, aber wir haben noch Zeit. – Ich möchte, dass du noch einen Höhepunkt erlebst, bevor ich mich ganz in dir verströme, mein Liebes.“

„Oh Thron, gib mir noch einen Augenblick, dann kann ich es bestimmt noch mal. – Ich möchte es so gern alles in mir haben! – Gleich! Du, jetzt möchte ich es von hinten, – und ganz tief, bitte!“

Kiara kniet auf dem Bett und Thron ist hinter ihr, mit der Eichel reizt er ihre Schamlippen und die Klitoris und seine Finger stimulieren ihre Brustwarzen. Kiara ist durch die Schilderung seines Aktes mit der Hündin schon ziemlich erregt, so dass seine Eichel und die Finger ihre Lust sehr schnell wieder aufflammen lassen. Sie drängt ihm ihren Unterleib entgegen und ohne sein Zutun ist sein hartes Glied bereits ein gutes Stück in ihr.

Jetzt kennt Thron kein Erbarmen, sein Penis verdickt und verlängert sich und dringt bis zum Anschlag in sie ein.

Kiara keucht wild auf und mit seitlichen Bewegungen ihrer Hüften reizt sie sein Glied, um es noch intensiver in sich zu spüren. Thron nimmt die Herausforderung an, konzentriert sich auf seine Eichel und lässt sie kräftig anschwellen. Als der Druck in Kiaras Scheide zu groß wird, beginnt sie laut und schmerzvoll zu schreien. Thron reagiert sofort, seine Eichel wird etwas kleiner und Kiaras Schmerzensschreie werden zu Lustschreien

Nun verdickt er sein Glied, ohne seine Eichel zu verändern, was Kiara zu einem tiefen Stöhnen bringt. Ächzend bewegt sie ihren Unterleib, um die Spannung in ihrem Inneren erträglicher zu machen. Bald hört Thron nur noch ihr lustvolles Stöhnen. Es ist für ihn das Signal, ihre Lust weiter zu steigern.

Seine Eichel schwillt wieder an, beginnt kräftig zu zucken und klopft rhythmisch gegen ihren inneren Ringmuskel. Kiara kreischt laut auf und ihr Uterus vibriert und bald setzen die starken Kontraktionen ein, die ihren nächsten Orgasmus ankündigen.

Thron verändert wieder seine Eichel, eine Art dünner langer Finger dringt in Kiaras Muttermund, eine kleine Öffnung tut sich an der Spitze auf und ein scharfer Strahl spritzt in Kiaras Gebärmutter. Laut schreiend stürzt sie in ihren nächsten Orgasmus. Thron zieht sich langsam aus ihr zurück, will sie nicht überfordern. Er will sie nur vorbereiten auf den nächsten, den Superorgasmus und hat deshalb den Durchgang zu ihrem Uterus mit einem ersten, winzigen Samenerguss geöffnet und gut befeuchtet.

Kiara liegt japsend auf dem Bauch, die Nachwirkungen ihres Höhepunktes lassen ihren Körper immer noch zittern. Leise stöhnt sie in die Kissen, als Thron sie liebevoll in die Arme nimmt, sie küsst und streichelt.

Mit Tränen in den Augen sieht sie ihn an: „Was machst du bloß mit mir. – Ich glaube, ich werde noch verrückt vor Lust. – Und nach einem Blick auf seine Hoden meint sie: „Du bist ja immer noch nicht gekommen. – Wie weit willst du mich denn noch treiben? – Ich kann bald nicht mehr!“

„Mein Liebes, wenn du dich ein wenig erholt hast, setzen wir zum Endspurt an. – Es wir dir bestimmt gefallen.“

Und Thron beruhigt sie, indem er weitere Geschichten von seinen Paarungserlebnissen mit anderen Wesen erzählt.

Während Thron schildert, mit welchen Lebensformen er sich schon gepaart hat, schweifen Kiaras ängstliche Blicke immer wieder zu seinen gewaltigen Hoden. Als Thron das bemerkt unterbricht er seine Erzählungen und flüstert beruhigend Kiara ins Ohr: Hab keine Angst, ich tue dir nicht weh und vor den Samenmengen brauchst du dich nicht zu fürchten. Es hat dir doch schon mal gefallen, so gefüllt und überflutet zu werden, – ich hab doch gespürt, wie deine Lustgefühle immer größer wurden und du hast sie auch laut und deutlich gezeigt.“

„Thron, – ich will es ja auch, – jetzt gleich, –aber tu mir bitte nicht weh. Ich will es richtig genießen!“

Kiara soll es jetzt richtig bequem haben. Nach den vorangegangenen Höhepunkten soll sie nur auf ihre Gefühle achten und es genießen. Sie liegt auf dem Rücken, die Beine hochgezogen über Throns Schultern, die Schenkel weit gespreizt und wartet auf sein Glied. Er aber lässt sich Zeit, seine Eichel streicht sanft über ihre geöffneten Schamlippen, stupst an ihren Kitzler. – Kiara quietscht hell auf und zappelt mit ihrem Unterleib, – aber Thron reizt sie weiter. Als ihr Atem sich immer mehr beschleunigt und sie zu stöhnen beginnt, dringt er langsam und genussvoll in sie ein. Sie hält den Atem an, – konzentriert sich völlig auf sein Eindringen. – Immer tiefer schiebt er sich in sie. Sein Glied wird immer dicker. Sie spürt, wie sich seine Eichel in ihr ausdehnt. Sie spannt und pulsiert, wird wieder kleiner, schwillt wieder an und wird kleiner. Dieser Reiz ist kaum zu ertragen. Ihre Nerven vibrieren und ihr Stöhnen wird immer lauter. Mit offenem Mund keucht sie: „Komm endlich. Ich halte das nicht mehr aus–bitte Thron! Es ist irre. – Komm ganz tief in mich! – Oohhjaaahhh!

Für Thron wird es jetzt auch höchste Zeit, durch die vorangegangenen Vereinigungen und seine erzwungene Zurückhaltung stehen seine Hoden kurz vor dem Platzen. Seine Eichel verschlankt sich und dringt durch den kleinen Ringmuskel, den Gebärmutterhals und in Kiaras Uterus ein, schwillt dort mächtig an, füllt ihre innere Körperhöhle voll aus, weitet und dehnt sie, ohne die weichen Stacheln auszufahren...

Kiaras Gebärmutter zuckt konvulsivisch. Seine pulsierende Eichel nimmt den gleichen Rhythmus auf und aus der kleinen Öffnung ergießt sich ein scharfer Strahl seines Samens.

Kiara schreit gellend auf. – ihre Schreie werden immer lauter, als sie fühlt, wie die Spermaströme ihr Inneres überfluten, – sich in ihre Eileiter pressen und mit Druck ihre Eierstöcke umspülen. Heiß spürt sie den Samenstrom, der sich tief in ihr immer mehr ausbreitet, – sie füllt und ihren Unterleib immer mehr ausdehnt. Sie sieht, wie sich ihre Bauchdecke langsam hebt und das Strömen in ihr immer weiter geht. Sie kann nicht mehr Schreien, nur noch ein kraftloses Wimmern kommt aus ihrer Kehle. Ihr wird ganz heiß.

Ihre Haut überzieht sich mit einem feinen Schweißfilm. – Erste Tropfen bilden sich auf ihrer Stirn, auf ihren Brüsten... – Jetzt beginnt sie stark zu zittern. – Ein Schüttelfrost jagt durch ihren Körper. – Ihr wird abwechselnd heiß und kalt und noch immer hält des Strömen in ihr an, – hört nicht auf.

Wie aus weiter Ferne hört sie Throns brünstiges Stöhnen. Mit vor Anspannung verzerrtem Gesicht presst er immer noch sein Sperma in sie.

Plötzlich sieht sie, wie sich seine Gestalt verändert. – Ein riesiger Schwarzer Panther hockt über ihr, seinen Penis tief in ihr und ergießt seinen Samen in ihr Inneres. Nach wenigen Sekunden ist es wieder der vertraute Anblick von Thron. – Ihr Blick fällt auf sein Glied. Noch immer lang und dick mit seiner blau-roten großen Eichel hängt es lang zwischen seinen Schenkeln, – aber etwas ist anders als vorher. – Der große Hodensack ist nicht mehr da, – an seiner Stelle ist da ein kleines Teil, was sie bequem in ihren Händen unterbringen könnte. Dafür wölbt sich ihr Bauch ihr wie eine Halbkugel entgegen.

Nach gut sechs Wochen konnte Kiara zwölf niedliche Kätzchen in die Arme schließen.

Teil 4 - Big Black Mama

Nach einer Woche waren wir sicher, Kiara ist wieder schwanger. Ihr Bäuchlein rundet sich zusehends und um das werdende Leben nicht zu gefährden, ist Enthaltbarkeit angesagt. Das fällt Thron besonders schwer, da seine Hoden immer praller werden und der Samendruck nach Erlösung schreit. Kiara konzentriert sich auf das in ihr wachsende Leben.

Als Throns Hoden immer mehr schmerzen, fragt er Kiara, wie sie es fände, wenn er ein anderes Menschenweibchen befruchten würde. Sie ist zunächst schockiert, aber als er ihr erklärt, dass er noch immer seinen Auftrag zu erfüllen hat und für Nachwuchs für seinen Heimatplaneten sorgen muss, sieht sie die Sache etwas nüchterner. Unter der Bedingung, dass sie bei der Paarung dabei sein könne, stimmt sie schließlich zu und auch bei der Auswahl der Partnerin möchte sie mitreden.

Am nächsten Tag erzählt Thron, dass er vielleicht schon eine Kandidatin gefunden habe, die schwarze Kellnerin aus dem benachbarten Restaurant wäre bei entsprechender Bezahlung eventuell bereit, sich von ihm befruchten zu lassen.

Kiara und Thron sitzen im Restaurant und Kiara mustert die Kellnerin kritisch.

Lorna ist eine große Schwarze mit langen Rastazöpfen, riesigen Brüsten und stämmigen Beinen. Sie hat ein recht hübsches Gesicht ist aber ziemlich korpulent. Trotz ihrer Fülle bewegt sie sich flink und geschmeidig. Ihre Stimme klingt tief und heiser. Thron erklärt Kiara, dass er Lorna bereits gescannt hat und sie für geeignet hält.

Kiara stimmt nach kurzem Zögern zu und Thron bittet Lorna an ihren Tisch. Nachdem die Einzelheiten besprochen sind und Lorna auch gegen Kiaras Anwesenheit bei ihrer Paarung mit Thron nichts mehr einzuwenden hat, verabreicht Thron ihr die Droge in einem Drink. Lorna ist noch skeptisch, trinkt aber dann mutig ihr Glas aus. Die Sache soll am nächsten Abend stattfinden

Auf dem Heimweg erklärt Thron, dass in Lornas Eierstöcken durch die Droge bis zum nächsten Abend eine Vielzahl von Eiern reifen würden und eine Mehrfachbefruchtung so gut wie sicher und Lorna von ihrer Konstitution her eine ideale Partnerin sei. Kiara spürt dabei einen leichten Stich von Eifersucht, aber Thron zerstreut ihre Bedenken.

Lorna ist am Abend in Kiaras Wohnung. Thron war am Tage schon sehr aufgeregt, hatte sich dauernd an die Hoden gegriffen und gemerkt, dass sie sich hart und prall anfühlten und schmerzten.

Lorna hat sich richtig hübsch gemacht, – es soll ja auch ein One-Night-Stand werden. Ihr Haar hängt glatt und lang über ihre Schultern. Sie trägt ein rosa Top und einen schwarzen ledernen Minirock, – schwarze Handschuhe ohne Finger lassen ihre rot lackierten gepflegten Fingernägel sehen. Sie ist schon ein richtiges Schnuckelchen und trotz der riesigen Brüste wirkt sie doch irgendwie sexy. Ihre säulenartigen Beine auf den High-Heels zeigen an den Oberschenkeln und den

Waden kräftige Muskeln, wenn sie sich bewegt. Throns Erregung steigt sprunghaft an und Kiara schaut sehr besorgt aus.

Neugierig sieht sich Lorna im Zimmer um, mustert Kiara und Thron eingehend und ihre Blicke heften sich auf Throns Hose. Unter seiner legeren Kleidung zeichnet sich sein gewaltiger Hodensack ab und Lorna fragt kichernd: „Hast du da einen Fußball in der Hose oder was ist das?“

Thron meint, – recht verlegen: „Lass dich mal überraschen, Lorna.“

„Nein, ich will jetzt wissen, auf was ich mich hier einlasse, du musst mir das jetzt erst einmal erklären. Dein Ball da in der Hose ist ja furchterregend, wer weiß was da noch alles zum Vorschein kommt, ich will das jetzt sehen.– Ich bin doch nicht lebensmüde!“

„Komm Lorna, setz dich erst Mal und trink was mit uns, dann können wir über alles reden und wenn du Fragen hast, dann frag einfach.“

Lorna setzt sich in einen Sessel, schlägt die Beine übereinander und sieht Thron neugierig an. Sie trägt nur einen Minitanga der nichts verbirgt und man sieht wulstige Schamlippen und dazwischen etwas rosiges. Sie zeigt auf Throns Hose: „Zeig mir erst Mal, womit ich es zu tun kriegen soll.“

„Willst du das wirklich sehen? – Das ist alles ganz harmlos, nur etwas größer, als du es bisher kennst.“

Thron zieht seine Hose aus und der gewaltige Hoden und sein erigiertes Glied kommen zum Vorschein. Schwer liegt der mächtige Ball zwischen seinen gespreizten Oberschenkeln. Lorna keucht erschrocken auf: „Nein, das glaub ich jetzt nicht und dieser ganze Ballon ist voll mit Sperma? – Und das soll ich mir alles reinspritzen lassen? – Das ist ja mehr als ein Liter!“

Lornas Worte haben Thron so erregt, dass sein Penis, groß wie Lornas Unterarm, steif aufwärts ragt und die birnengroße, blutrote Eichel sich Lorna entgegen reckt. An der Unterseite des Gliedes pulsiert eine dicke Ader und pumpt weiter Blut in den mächtigen Schwanz. – Lornas Augen sind weit aufgerissen und atemlos keucht sie: „Nein mein Lieber, mit diesem Monster will ich nichts zu tun haben! – Nein auf keinen Fall! – Ich hau jetzt ab. – Nein, das gibts doch nicht!“

Auch Kiara ist entsetzt über Throns Ausmaße, so hat sie das noch nie gesehen. Thron lässt seinen Penis wieder kleiner werden und erklärt Lorna, dass er sein Glied beliebig formen und seiner Partnerin anpassen kann, nur seine Hoden kann er nicht verändern und da er seit einiger Zeit wegen Kiaras Schwangerschaft enthaltsam lebt, hat sich so einiges angesammelt. Lorna beruhigt sich wieder und Thron versichert, ihr nicht weh zu tun.

„Und was ist mit diesen riesigen Hoden und der Samenmenge, soll das alles in mich hinein? – Das läuft doch sofort wieder raus!“

„Kein Tropfen davon geht verloren, das ist ja der eigentliche Zweck des vielen Spermas, aber das soll für dich eine Überraschung werden, es wird dir sehr gefallen, Lorna.“

Lorna blickt wieder ängstlich und misstrauisch auf Throns Hoden. „Hab keine Angst, Lorna, du wirst fantastische Gefühle haben und ich bin sicher, du wirst es genießen. Frag Kiara, sie kann davon nur schwärmen, aber nun lass uns anfangen, ich bin schon richtig geil von deinen Fragen und Bedenken.“

Lorna zögert noch immer, sie schaut Kiara an und denkt, dieses kleine Püppchen hat das schließlich auch überlebt, ja ist sogar davon schwanger geworden, – was kann mir da schon passieren?

Lornas Top und Minirock sind rasch abgestreift und auch der winzige Tanga fällt zu Boden. Nackt steht sie da, wie eine Statue aus Mahagoni, ihre riesigen Brüste stehen prall hervor und ihr Bauch wölbt sich über dem Dreieck aus krausem Schamhaar. Mit leicht gespreizten Beinen steht sie vor Thron und präsentiert ihm ihre wulstigen dunklen Schamlippen, zwischen denen es schon rosig aufblitzt.

Kiara bemerkt, wie Throns Erregung von diesem Anblick zunimmt. Sein Glied hat wieder beängstigende Ausmaße angenommen. Auch Lorna sieht seine Erektion und reagiert mit heftigem Keuchen.

Kiara dimmt die Beleuchtung, gedämpftes warmes Licht fällt auf das große Bett auf dem Lorna sich ausstreckt. Wie eine schwarze Fruchtbarkeitsgöttin liegt sie auf den Laken und sieht Thron fragende an: „Wie möchtest du es gern, von vorn oder von hinten, mir wäre von hinten lieber, aber du hast die Wahl...“

Thron ist mit Lornas Wunsch sofort einverstanden, es ist für ihn die vertrauteste Stellung.

Lorna kniet auf dem Bett, ihre Schenkel leicht gespreizt und blickt ängstlich über ihre Schulter auf Thron.

„Ooohh Gott was hast du da für ein Ding“, flüstert sie noch einmal und betrachtet fasziniert Throns armdicken langen Penis und die riesigen Hoden jagen ihr wieder einen gehörigen Schrecken ein. Thron reagiert schnell und sein Glied wird wieder kleiner. Lorna glaubt nicht, was sie da sieht, mal riesig, – dann wieder normal, das ist doch unmöglich und erst dieser mächtige Hodensack... „Wie ein großer Luftballon hängt er da, schwer und prall, da ist bestimmt keine Luft drin“, denkt sie.

Thron spürt ihre Bedenken, beruhigt sie mit den Worten: „Lorna, das ist bei mir ganz normal, ich hab nur lange keine Frau gehabt, deshalb ist er so groß.“

Throns Glied dringt jetzt ein Stück in Lorna ein. Sie ruckt mit ihrem Unterleib und drückt ihm ihren prallen Hintern entgegen, so dass sein Penis gleich tief in sie kommt.

„Pass bloß auf, dass du mich nicht verletzt mit deinem Monstrum. Sei bloß vorsichtig!“

Throns Glied dringt noch ein Stück tiefer ein und Lorna ruckt wieder mit ihrem Unterleib, so dass er noch tiefer in sie kommt. Wohlig stöhnt sie auf: „Das ist endlich mal was ordentliches, nicht so ein kleines Würstchen wie ich es sonst bekomme.“

Thron will recht schnell zum Finale kommen, sein Glied wird allmählich dicker und noch länger, seine Eichel schwillt mächtig an, weitet Lornas Scheide extrem. – Sie schreit überrascht auf, – keucht und stöhnt, laut und kehlig, als Thron schon wieder seine Eichel umformt und eine lange Spitze schlängelnd in Lornas Muttermund eindringt. Sie quietscht und kreischt, will fort von diesem Ding und ehe Thron sie festhalten kann, hat sie sich von seinem Schwanz gelöst.

Wütend schreit sie ihn an: „Das mach ich nicht mit, auf keinen Fall, nicht in die Gebärmutter. – Du spinnst wohl“ Thron hat versäumt, Lorna beim Eindringen in den Muttermund festzuhalten. Der kurze Schmerz und das ungewohnte Gefühl hat sie geschockt. Lorna will in dieser Stellung nicht mehr weiter machen. „Ich sitze jetzt oben, da kannst du nicht so tief eindringen, ich will das jetzt selbst bestimmen!“, meint sie.

Lorna hockt über Thron und hat ihm den Rücken zugewandt. Sie führt sein Glied zwischen ihre Schamlippen und beugt sich vor. Mit beiden Händen umfasst sie seine Hoden und hebt sie an, als ob sie sie wiegen will. Wieder ist sie erschrocken über diesen riesigen Beutel, der schwer und prall in ihren Händen liegt.

Als Throns Glied immer tiefer in sie eindringt, beginnt sie laut zu stöhnen und bewegt sich auf seinem Schwanz auf und ab und spürt, wie seine Eichel in ihr immer dicker wird.

Der Druck in Throns Hoden wird durch den Reiz, den Lornas Scheidenmuskeln auf seine Eichel ausüben unerträglich. Er umfasst Lornas Hüften, presst sie fest auf sein Glied und dringt so noch tiefer in sie. Seine Eichel formt sich wieder zu der langen dünnen Spitze und fährt blitzartig in ihren Muttermund. Wieder kreischt sie hysterisch auf und will sich von dem Ding in ihr heben, aber Thron hält sie diesmal fest umklammert und schiebt die dünne Spitze tiefer hinein, durch den Gebärmutterhals bis in ihren Uterus. Als Lorna spürt, wie dieses Etwas sich in ihre Gebärmutter schlängelt, dort anschwillt, – immer größer wird, – sie ausdehnt und weitet, brüllt sie tief und kehlig auf: „Nein, nein! – Das will ich nicht, das halt ich nicht aus! Aufhören! – Oohh! – Sofort – aufhören! Uuuuaahh, – oohh – Gott, – aaauhh!“ Jetzt versucht sie, durch Anspannung ihrer inneren Muskeln Throns Penis aus sich herauszupressen, aber Throns Eichel lässt sich nicht mehr verdrängen, sein Glied wird noch länger und dicker und die Eichel in Lornas Gebärmutter schwillt noch weiter an. Lornas Brüllen steigert sich, noch immer versucht sie, diesen Eindringling los zu werden mit der Folge, dass ihre Gebärmutter mit heftigen Zuckungen reagiert und sie fühlt, wie sich ein erster Orgasmus ankündigt.

Throns Eichel ist nun durch ihre Größe fest in Lornas Uterus verankert. Er konzentriert sich jetzt ganz auf seine Hoden, während Lornas Gebärmutter mit ihren Kontraktionen weiterhin seine Eichel stimuliert. Seine Erregung steigt sprunghaft an und löst einen ersten scharfen Samenstrahl aus. In mächtigen Strömen pulsiert sein Sperma in Lornas Uterus, wird durch die Eileiter gepresst und umspült ihre Eierstöcke.

Lornas Brüllen geht in Kreischen über, sie zuckt mit dem ganzen Körper und Schweiß tropft von ihrer Stirn, läuft über die Brüste und den Bauch. Plötzlich versteift sie sich, wirft den Kopf in den Nacken und beginnt konvulsivisch zu zittern. Ein hohes Wimmern kommt aus ihrem Mund und wird zu einem schrillen tierischen Heulen. Ein gewaltiger Orgasmus schüttelt ihren Körper und mit einem lauten Aufschrei bricht sie über Thron zusammen während sich sein Sperma weiterhin in ihren Bauch ergießt.

Kiara hat gebannt diesen urtümlichen Akt verfolgt. – Wieder spürt sie Eifersucht, die aber schnell verschwindet, als sie vergleicht wie liebevoll und zärtlich Thron mit ihr umgeht und wie klinisch, fast brutal, er den Paarungsakt mit Lorna vollzogen hat. Zum Glück hat Lorna von Throns Verwandlung in den schwarzen Panther im Augenblick seines Höhepunktes nichts mitbekommen. Ihre Sinne waren durch ihren gewaltigen Lustrausch getrübt.

Als Throns Glied aus Lornas Scheide kommt, sieht Kiara welche Ausmaße es noch hat. Seine Eichel, noch groß wie ihre Faust und blutig rot und der Penis, der immer noch die Länge und Dicke ihres Unterarms hat, wie mag Lorna dieses gewaltige Glied in sich gefühlt haben? – Ihrer Ekstase nach muss sie es irre genossen haben. Sein Hodensack ist nun klein wie ein Tennisball, – kaum wiederzuerkennen.

Lorna liegt völlig erschöpft und zitternd auf dem Rücken, ihre Beine zucken und ihr schwarzer Körper glänzt vor Schweiß. Noch immer keuchend stammelt sie: „Das gibts doch nicht – Das glaub ich nicht, – so was Irres! – Ooohhh – Gott! – Ooohh, – was war das herrlich! – Oouuhhh, nein!“

Ein paar Tropfen Feuchtigkeit rinnen zwischen ihren dunklen geschwollenen Schamlippen heraus, ihr Scheideneingang ist weit offen; – von Throns mächtigem Glied noch gedehnt; – und blutrot leuchten ihre inneren Schamlippen.

Ihr Bauch scheint jetzt wesentlich dicker zu sein als vorher: – Kiara kann die Spermamengen erahnen, die Lorna jetzt in ihrem Bauch trägt.

Lorna schläft den Schlaf der Erschöpfung, nach einigen Stunden ist sie wieder auf den Beinen und sagt beim Abschied zu Thron. „Wenn du mal wieder Bedarf hast, ich bin stets zu Diensten und wenn es geklappt hat, bringe ich dir in spätestens zwei Monaten die Kleinen, und wenn es nicht so ist, bin ich in zehn Tagen wieder hier und lass mich gerne noch mal füllen. Ich wünsche mir, dass es nicht geklappt hat, ich würde das gern noch mal erleben: – es war einfach super irre!“

Als Lorna die Stufen zur Straße hinunter geht, spürt sie ein eigenartiges Ziehen und Glucksen im Bauch.

Nach gut sechs Wochen steht Lorna wieder vor der Tür. Einen großen Wäschekorb mit 18 pechschwarzen Kätzchen mit krausem Fell stellt sie vor Thron ab und lächelt ihn vielsagend an.

Das war Big-Black-Mama!

Thron ist mit dem Ergebnis sehr zufrieden und überlegt, ob es noch zu toppen ist, – mit Lorna???

Mal sehen was Kiara dazu sagt!!! – Übrigens, sie ist auch schon wieder schwanger und für Thron ist wieder Enthaltsamkeit angesagt, – aber wie lange noch?? Seine Hoden sind schon wieder dick und prall und beginnen zu schmerzen...

Teil 5 - Die Herausforderung

Thron und Kiara erinnern sich: Kiara hatte bei ihrer ersten Paarung gemeinsam mit Ymar und Thron 9 Kätzchen zur Welt gebracht, dann durch die Paarung mit Thron allein wieder 10 und nun ist sie von Thron zum 3. mal schwanger. In ein paar Wochen wird sie wieder einige Kätzchen zur Welt bringen.

Die Paarung von Thron mit Lorna hatte 18 Katzenbabys ergeben und Ymar hatte auf seiner 6-monatigen Expedition fast 100 Neubürger für seinen Heimatplaneten gezeugt. Beinahe hätten sie vergessen, dass aus der 3-er Paarung von Alexa mit Thron und Ymar 12 Katzenbabys hervorgegangen waren.

Als Ymar überraschend wieder auftaucht, hat er viel zu erzählen. Aber nach 3 Tagen und einer Unzahl von Geschichten, manche erotisch, andere lustig, packte ihn das Heimweh und mit seiner Ausbeute von fast 150 Katzenbabys trat er die Heimreise an. Thron blieb bei Kiara. Er war fest entschlossen auf der Erde, bei Kiara zu bleiben.

Seinen Auftrag will er weiterhin erfüllen und für Nachwuchs für seinen Heimatplaneten sorgen, nicht nur mit Kiara, das wäre wenig effektiv, sondern auch mit anderen Wesen der Erde. Kiara hat sich schließlich damit abgefunden, dass Thron sich auch mit anderen Wesen paaren muss, um seinen Auftrag zu erfüllen. Paarungen mit Menschenfrauen macht sie jedoch sehr eifersüchtig.

Sie hat schon mehrmals bei Paarungen mit Stuten, Kühen, Säuen und Hündinnen zugeschaut, aber für Thron waren diese Akte wenig befriedigend, – sie waren bis die mit Hündinnen und Sauen einfach zu kurz und zu simpel und zu wenig erotisch.

Thron denkt oft an die Paarung mit Lorna, die außer dem hervorragenden Ergebnis für ihn auch sehr befriedigend war. Als er Kira darauf anspricht, sich noch einmal mit Lorna paaren zu wollen, ist sie verärgert. Als Thron ihr versichert, bei dieser Vereinigung keine emotionalen Gefühle zu entwickeln, ist sie einverstanden, will aber wie beim ersten Mal dabei zusehen.

Am Abend sitzen die beiden in Lornas Restaurant, aber Lorna ist nicht da, eine andere Kellnerin bedient sie, auch eine Schwarze. Thron kommt mit ihr ins Gespräch und erfährt, dass Adora, – so heißt sie, - Lornas jüngere Schwester ist. Adora lächelt wissend und gibt zu verstehen, dass sie über das Erlebnis ihrer Schwester mit Thron alles weiß. Lorna sei morgen Abend wieder im Lokal. Thron und Kiara verabreden sich für den kommenden Abend mit den beiden Schwestern.

Am nächsten Abend treffen sich die vier im Lokal. Lorna hat Dienst und Adora setzt sich zu Kiara und Thron an den Tisch. Thron mustert sie aufmerksam. Adora ist eine wirkliche Schönheit, groß und kräftig, wesentlich schlanker als ihre Schwester und mit hellerer Hautfarbe als Lorna. Ihre Brüste sind groß, nicht so riesig wie Lornas, sie hat eine schmale Taille, etwas ausladende Hüften und ausgesprochen hübsche lange Beine. Thron ist etwas verlegen, er weiß nicht wie er beginnen soll. Adora gefällt ihm, sie scheint eine geeignete Partnerin zur Zeugung von Kätzchen zu sein.

Ein Gedanke schießt ihm durch den Kopf: „Warum eigentlich nicht mit beiden?“

Adora sagt: „Ich weiß was du willst und meine Antwort ist ja. – Lorna hat richtig geschwärmt von dir und wie toll es war, auch wenn sie anfangs große Angst vor dem Ungewöhnlichen hatte. Sie wollte schon fragen, ob du es noch einmal mit ihr tun würdest, sie würde es sogar umsonst tun, es hat ihr, – wie sie sagt, – unglaubliche Sensationen verschafft. Mit den Einzelheiten hat sie mich schon ganz verrückt gemacht, obwohl ich nicht alles glauben kann, was sie mir erzählt hat. Aber sie hat mich neugierig gemacht und ich würde es gern mal selbst erleben.“

„Adora, wenn du schon alles darüber weißt, auch das mit der besonderen Droge und du trotzdem noch willst, dann komm morgen mit Lorna zu uns und wir sehen dann, wie es weitergeht. Du kannst aber heute schon diese Pille nehmen, damit morgen möglichst viele Eier in dir gereift sind und die zweite Pille ist für Lorna. Wenn du es dir aber anders überlegst, schadet es dir auch nicht, die Wirkung hält nur ein paar Tage vor.“

Lorna kommt jetzt an den Tisch und Adora berichtet ihr von der Verabredung. Freudig stimmt Lorna zu und lächelt Thron und Kiara begeistert an, schluckt gleich die Pille wie auch Adora, ehe sie sich wieder um ihre Gäste kümmert. Beide Schwestern sind ganz aufgeregt, die eine voller Neugier und Erwartung, die andere durch ihre Erinnerung voller Vorfreude. Als Adora sich verabschiedet, spürt Thron bei ihr Angst und Furcht vor dem Unbekannten, aber auch sexuelle Neugier.

Kiara und Thron sind wieder in ihrer Wohnung. Kiara ist ziemlich aufgebracht: „Willst du wirklich mit beiden am gleichen Abend??? – Wie soll das denn gehen?“

„Ich hab mir das schon überlegt, ich werde mich zuerst mit Lorna paaren, die kennt das ja schon und wird sicher nicht widerspenstig sein, so dass ich mich rechtzeitig zurückziehen kann, bevor ich mein ganzes Sperma verspritzt habe und danach befruchte ich gleich Adora mit der restlichen Hälfte. Ich hoffe, dass es so gehen wird, du kannst mich ja von Lorna losreißen, wenn meine Hoden um die Hälfte kleiner geworden sind, genug Sperma für beide ist vorhanden.“

Kiara lächelt nachsichtig, besonders begeistert ist sie von Throns Plan nicht.

Die beiden Schwestern haben sich besonders hübsch gemacht. Adora mit ihrer schlankeren Figur sieht richtig sexy aus. Der Anblick ihrer langen schönen Beine erregt Thron heftig, er spürt einen starken Druck in seinen prallen Hoden und sein Penis richtet sich auf. Lorna kennt die Symptome schon, aber Adora starrt fasziniert auf seine Hose, wo sich über dem mächtigen Ballon seiner Hoden ein gewaltiger Ständer aufrichtet. Zur Entspannung bietet Kiara den beiden Schwestern einen Drink an und bei leiser Musik werden sie allmählich lockerer. Thron erklärt den beiden Frauen seinen Plan und beide stimmen dem zu. Am liebsten hätten sie wohl geknobbelt, wer denn die Erste sei.

Adora tröstet sich damit zuzusehen, wie ihre Schwester durch Thron zu ihren Höhepunkten getrieben wird und bei dieser Gelegenheit Throns beachtliche Ausstattung genau sehen zu können.

Thron drängt Lorna sanft auf das große Bett. Schnell sind beide nackt und Lorna liegt mit angewinkelten Beinen vor Thron auf dem Rücken, sie hat diese Stellung gewählt, weil sie ihr mit Thron neu ist.

Adora hat sich ebenfalls entkleidet und sich neben den beiden ausgestreckt. Sie betrachtet ganz aufgeregt Throns Penis und den riesigen Hodensack und bekommt doch wieder Bedenken. Sie sieht gespannt zu, wie Throns gewaltiges Glied sich Lornas Schamlippen nähert. Seine dunkelrote Eichel presst sich zwischen Lornas Schamlippen und gut 30 cm heißes Fleisch verschwinden langsam in Lornas Scheide. „Wie hält sie das bloß aus“, fragt sich Adora, und noch immer wächst sein Glied, wird noch länger, noch dicker. Der mächtige Hodensack baumelt zwischen seinen Schenkeln, als er Lornas Beine über seine Schultern legt und ihren Unterleib noch näher an sich zieht. „Wie schafft sie es bloß, das alles in sich aufzunehmen“, fragt sich Adora.

Kiara beobachtet Adoras Reaktionen auf das, was sich unmittelbar neben ihr abspielt. Mit aufgerissenen Augen starrt sie auf den riesigen Ballon, der sich jetzt gegen Lornas Hintern drückt. Schwer atmend streckt Adora eine Hand aus und betastet Throns Hoden, die sich schwer und prall anfühlen und sich durch Throns kurze Stoßbewegungen immer heftiger gegen Lornas Hintern pressen. Adora greift zwischen Hoden und Lornas Schamlippen zu der Stelle, wo Throns Glied eingedrungen ist, sie fühlt seinen Penis, der langsam vor und zurück gleitet und dabei immer tiefer in ihre Schwester dringt, fühlt wie eine dicke Ader an seiner Unterseite pulsiert und noch mehr Blut in diesen Riesenschwanz pumpt, sie kann ihn nicht mit ihrer Hand umfassen.

Lorna stöhnt bereits laut und wollüstig, kleine Kiekser kommen aus ihrem Mund, wenn Thron besonders tief in sie stößt. Plötzlich verharret er bewegungslos, sein Gesicht ist vor Anspannung verzerrt und er hält den Atem an.

Lorna spürt wieder das bekannte Gefühl, wie sich seine Eichel zuerst mächtig verdickt, sie weitet, gegen ihren Muttermund stößt, wieder kleiner wird und sich zu der dünnen Spitze formt. – Sie weiß, jetzt geht es los. – Sie will nicht wieder schreien, sie will dieses Gefühl genießen. Unbändige Lust kommt in ihr auf. Voller Konzentration erwartet sie den einen kräftigen Stoß. – Da ist er schon. – Dieser Bohrer dringt in ihren Muttermund und immer weiter, durch den Gebärmutterhals bis tief in ihren Uterus. Sie wollte nicht schreien, aber nun hört sie sich, wie aus weiter Ferne, doch laut schreien, es ist einfach zu viel, dieses Gefühl ist unbeschreiblich!

Adora sieht erschrocken, wie ihre Schwester reagiert, hört ihre gellenden Schreie der Lust und sieht, wie sie sich in ihrem Orgasmus aufbäumt, wie ihr Körper zuckt, sie atemlos nach Luft schnappt und ihren Kopf panisch hin und her wirft. – All das macht Adora Angst, aber gleichzeitig steigert es ihre eigene Erregung. – Wird sie auch so eine Ekstase empfinden??? – Kann sie diesen langen Schwanz überhaupt verkraften???

Lornas Beine auf Throns Schultern verkrampfen sich. - Ihre Zehen krümmen sich und ihre Hände an seinen Hüften ziehen ihn noch fester an ihren Unterleib heran, noch tiefer in sich hinein. Sie kann von diesem herrlichen Lustspender nicht genug bekommen.

Throns Eichel schwillt in ihrer Gebärmutter stark an, füllt sie ganz aus und auch der Schaft seines Gliedes verdickt sich weiter und Lorna spürt, wie die dicke Ader an der Unterseite seines Gliedes immer heftiger pulsiert und weiter Blut in den Penis

pumpt, der sich nochmals ausdehnt. „Gleich, – gleich! Jetzt, – jaahhh, – ooohhh – jaahhh!“, schreit Lorna kreischend, als sich ein heißer Spermastrahl in ihren Uterus ergießt. „Jiiihhhjaaahhh, – ooohhh!“, brüllt sie auf und fühlt, wie ein mächtiger Samenschub in ihre Gebärmutter gepresst wird, durch ihre Eileiter fließt und sich heiß über ihre Eierstöcke ergießt. Laut schreiend kommt sie zu ihrem nächsten Orgasmus. Ihr Schreien geht in ein tiefes Stöhnen und Wimmern über, ihre Augen sind fest geschlossen und ihr Gesicht zeigt deutlich, was mit ihr gerade geschieht. Schweiß tritt auf Stirn und Brüste, ein immer stärker werdendes Zittern schüttelt ihren Körper, ihre Beine über Throns Schultern sinken herab und strecken sich zuckend vor Anspannung auf dem Bett. Im Zenit ihres Höhepunktes bäumt sie sich auf, und als Thron sich plötzlich aus ihr heraus reißt, schreit sie noch einmal wild und schmerzvoll auf.

Kiara hat beobachtet, wie seine Hoden allmählich kleiner wurden und ihn mit sanfter Gewalt von Lorna gezogen.

Adora sieht jetzt erst, was Thron in ihrer Schwester hatte. Das ganze dicke Glied ist blutrot, nur die Eichel noch dunkler und dick wie eine Birne. Steif wippt es über seinen Hoden. Seine Erektion hat nicht nachgelassen. – Sie kniet sich vor ihn und sein Penis fährt zwischen ihren Schenkeln hindurch, bis zu ihren Brüsten, – fast einen halben Meter lang – und klatscht gegen ihren Bauch. – Kann sie das bewältigen???

Thron lehnt sich zurück und setzt seine Eichel zum Eindringen an ihre Schamlippen. Adora sieht, wie sich statt der Birne eine karottenförmige Spitze bildet, die langsam zwischen ihren Schamlippen in sie eindringt und von dem dicken roten Schaft immer mehr in ihr verschwindet.

Sein Hodensack ist merklich kleiner geworden, aber noch immer gewaltig und mehr als die Hälfte seines Spermas wartet darauf, in Adoras Gebärmutter gepumpt zu werden.

Adora hat Throns Endspurt und Lornas Höhepunkt so intensiv miterlebt, das sie glaubt, ihre Erregung kann kaum noch gesteigert werden. Sie glaubt, einer Sinnestäuschung erlegen zu sein, für einen Augenblick hat sie gesehen, wie eine riesige schwarze Katze ihre Schwester fickt und ein Fauchen hat sie auch gehört. – Sie meint, allein vom Zusehen sei ihr erster Orgasmus nicht mehr fern. – Irrtum.

Mit dieser dünnen Spitze voran schiebt sich Throns Glied jetzt immer tiefer in Adoras Scheide. Der Druck in seinen Hoden ist wieder stärker geworden, die Unterbrechung seines Samenflusses schmerzt ihn und er muss seine Keimdrüsen bald weiter entleeren. Bei cm 30 ist das Ende ihrer Scheide erreicht und seine Eichel stößt auf ein kleines Hindernis.

Adora hat bei seinem zügigen Eindringen zunächst gehechelt, als das Glied immer tiefer in sie kam laut gestöhnt und nun beginnt sie zu schreien, als die spitze Eichel sich langsam und zuckend in ihren Muttermund bohrt. Aus ihren Schreien wird ein hysterisches Kreischen. Sie bäumt sich unter ihm auf, wirft den Kopf hoch in den Nacken und versucht, sich dem weiteren Eindringen zu entziehen.

Thron packt sie an den Hüften und presst sie fest an sich, gleichzeitig schiebt sich sein Glied stetig weiter in ihren Muttermund. Adora bittet und bettelt keuchend, sie zu verschonen und nicht weiter in sie einzudringen, das Gefühl, wie dieses Glied immer tiefer in sie kommt, sei nicht auszuhalten. Thron verharrt einen Augenblick bewegungslos und als Adora etwas ruhiger wird und sie denkt, Thron würde aufgeben, zwingt er seine Eichel mit einem kräftigen Schub tief in ihre Gebärmutter.

Adora schreit gellend auf, schreit die ganze Zeit und beginnt heftig zu zittern. Ihre Konvulsionen werden immer stärker und Thron befürchtet, dass sie einen Nervenschock erleidet. Er rührt sich nicht mehr und auch seine Eichel in ihrem Uterus pulsiert kaum spürbar.

Als Adoras Zuckungen nachlassen und ihre Schreie in ein Wimmern übergehen, beginnt sich seine Eichel auszudehnen, schwillt langsam an und füllt allmählich ihre Gebärmutter aus, dehnt sie weiter auf ihre doppelte Größe.

Adora erstarrt förmlich, ihr Atem kommt hechelnd aus ihrem Mund. Mit fest aufeinander gebissenen Zähnen und weit aufgerissenen Augen fühlt sie, was nun in ihrem Innersten vorgeht. Plötzlich spürt sie etwas haariges auf ihrem Rücken, ein riesiger schwarzer Panther hockt über ihr und fickt sie. Das kann nicht sein, das ist doch Thron. – Ein zweiter Blick bestätigt ihr das. – Sie ist wohl im Sexrausch!

Sie fängt wieder an zu zittern, schwitzt und friert im Wechsel. Schweiß tropft über ihre Brüste auf das Laken, ihr langes schwarzes Haar hängt nass über ihr Gesicht und ihre Finger krallen sich in die Matratze. Throns Gesicht ist vor Anspannung verzerrt, seine Hoden arbeiten wie ein Blasebalg, ziehen sich krampfend zusammen und pumpen sein Sperma durch seine Samenleiter, die Prostata, die Harnröhre und aus der dicken Eichel in Adoras Gebärmutter, durch die Eileiter – zu den Eierstöcken.

Als der heiße Samenstrom durch Adoras Gebärmutter schießt, kommt sie kreischend zu einem gewaltigen Höhepunkt. Immer neue Lustwellen reißen sie von einem Orgasmus in den nächsten, sie merkt nicht mehr, wo einer aufhört und der nächste anfängt, alles geht in einen Superorgasmus über. Sie kann nicht mehr schreien, nur noch wimmern, fühlen und genießen.

Thron zieht sein Glied behutsam aus Adoras Uterus zurück. Er ist völlig erschöpft, sein Penis hat noch immer die stattliche Länge von über 40 cm. Seine Hoden wirken gegenüber dem Ballon von vorher, gerade zu niedlich. Er lässt sich keuchend neben Adora zur Seite fallen. – Die beiden Schwestern haben ihn geschafft.

Adora liegt leise wimmernd und zitternd, – ein schönes Bein über seinem Bauch, – neben ihm und schluchzt: „Das war einmalig! – Phantastisch – und supergeil!“

Lornas Lebensgeister sind wieder erwacht, sie nimmt ihre Schwester in die Arme und flüstert in ihr Ohr: „Thron ist der Größte, – und der beste Ficker der Welt! (Wenn die wüssten)

Kiara betrachtet die drei auf dem Bett und kann sich ein Schmunzeln nicht verkneifen. Sie weiß auch, – Thron, – ihr Thron ist der Größte. – Sie kann es kaum erwarten, sich bald wieder mit ihm zu paaren.

Erfolgsbilanz:

Adora: 18 dunkelbraune Kätzchen

Lorna: 15 schwarze Kätzchen

Kiara: 12 schwarz-weiße Kätzchen

Teil 6 - Adoras Wünsche

Adora, die jüngere Schwester von Lorna, wendet sich einige Zeit nach der Geburt ihrer 18 Katzenbabys überraschend an Thron. Sie kann ihr Erlebnis von damals nicht vergessen, es sei so unwahrscheinlich schön gewesen, obwohl sie dabei eigentlich zu kurz gekommen wäre. Ihr Orgasmus sei viel zu schnell gekommen und auch Throns Samenerguss sei nur das Wenige gewesen, was ihre Schwester ihr übrig gelassen hätte.

Sie wünscht sich, dass Thron sie mit seiner vollen Spermamenge füllen würde, sie möchte alles von ihm eingespritzt haben und auch sollte die Paarung viel länger dauern und sie möchte statt eines einzigen großen Höhepunktes, lieber 5-6 kleinere haben und zum Schluss den Superorgasmus mit der riesigen Spermafüllung und sie möchte auch, dass Thron dabei besonders lieb zu ihr ist.

Für Thron sind ihre Wünsche sehr verführerisch und sein Glied richtet sich, von Adora nicht zu übersehen, zu einem gewaltigen Ständer auf. – Kiara wird mit Adoras Wünschen wohl keinesfalls einverstanden sein, aber für ihn ist die Aussicht auf eine Paarung mit der hübschen Adora besonders reizvoll. Er überlegt, wie er dazu Kiaras Einverständnis bekommen kann, er will sie ja nicht hintergehen.

Nach langer heftiger Diskussion, bekommt er schließlich Kiaras Zustimmung. Er hat ihr dafür versprochen, mit ihr ein menschliches Baby zu zeugen und muss dazu seine Gene den menschlichen anpassen...

Kiara möchte aber wieder bei der Paarung mit Adora zusehen.

Adora ist nervös und aufgeregt, als sie abends zu Kiara und Thron kommt. Beide begrüßen sie herzlich und Kiara bemüht sich, Adoras Anspannung zu lockern. Sie hat ein leichtes Essen zubereitet und nach kurzer Zeit und ein paar Drinks herrscht eine ausgelassene Stimmung. Kiara mag Adora gern, sie ist ihr sympathisch und kann verstehen, dass Thron ebenfalls von ihr angetan ist und dass sie ihn sexuell stark erregt.

Adora ist wirklich eine schöne Frau, nach der sich alle Männer umdrehen, sie strahlt eine große Sinnlichkeit aus, mit ihrem hübschen Gesicht, den großen dunklen Augen mit den langen Wimpern und den vollen Lippen ist sie äußerst verführerisch. Sie strahlt Thron verliebt an und wirft immer wieder verstohlene Seitenblicke auf Kiara.

Ihr besonderes Interesse gilt natürlich Thron und besonders seinen Genitalien. Throns riesiger Hodensack zeichnet sich überdeutlich unter seiner weiten Hose ab und auch das Übrige ist nicht zu übersehen.

Adora wird immer unruhiger, sie läuft im Zimmer auf und ab, schaut immer wieder auf das große Bett, das sie noch in guter Erinnerung hat. Thron spürt ihre Unruhe und auch sein Verlangen steigt, ein Ziehen in seinen Hoden macht sich bemerkbar.

Unbemerkt scannt er Adora mit dem Ergebnis, dass 23 Eier reif zur Befruchtung sind, ein Superergebnis, Vorfreude und Erwartung haben außer der Droge dazu

beigetragen. Thron sieht in Gedanken, wie sich Adoras flacher Bauch in wenigen Wochen verändern wird, ein Lächeln huscht über sein Gesicht.

Er dreht Adora den Rücken zu, zieht sein Hemd aus und lässt die Hose fallen, dann dreht er sich um und sieht Adora an. „Oh Gott, ich fasse es nicht, das ist ja noch mehr als letztes Mal, nein, ich glaub das jetzt nicht, oh Gott“

Der Schock steht Adora im Gesicht als sie den gewaltigen Ballon unverhüllt vor sich sieht. Throns Glied, bisher von Hemd und Hose geschickt verborgen, ragt strotzend Adora entgegen, die blutrote Eichel hat eine Größe, die unmöglich in Adoras Scheide passen kann.

Thron nimmt sie in die Arme und streichelt ihren Rücken. „Ruhig Adora, ganz ruhig, hab keine Angst, du schaffst das schon, du willst es doch, ich tue dir nicht weh, ganz ruhig Adora“, und geschickt entkleidet er sie.

Als sie nackt vor ihm steht, wächst sein Glied noch weiter. Er nimmt sie auf die Arme und trägt sie zum Bett. Beruhigend spricht er auf sie ein und fragt nach ihren Wünschen. Leise und schüchtern sagt sie: „Zuerst würde ich gern auf dir sitzen und danach unter dir liegen, mit den Beinen auf deinen Schultern, so wie Lorna damals, das sah so geil aus.“

Thron lächelt und denkt, du musst ja wissen worauf du dich da einlässt und stellt sich vor, dass er so besonders tief in sie hineinkommt, dann legt er sich auf den Rücken und zieht Adora über sich, küsst ihre Brüste und saugt an ihren Nippeln. Seine Finger streichen über ihren Bauch und stimulieren dann ihre Schamlippen, finden schnell die kleine empfindliche Erhebung, die sich unter seinen Berührungen erhebt.

Adora seufzt und beginnt leise zu stöhnen. Sie reibt ihre Schamlippen an seinen Hoden, sein Glied ragt über ihren Bauch und seine Eichel berührt fast ihre Brüste. Jetzt beugt sich Adora vor und presst seinen Penis zwischen ihre Brüste. Thron stöhnt auf und sein Glied findet ihren Mund. Adora versucht vergeblich, seine Eichel in ihren Mund zu bekommen, sie ist zu dick und erst, als Thron sie kleiner formt, dringt sie in ihren Mund. Saugend schließen sich ihre Lippen um den Kopf seines Schwanzes und als Thron tiefer stößt, muss Adora würgen und seine Eichel entgleitet ihren Lippen.

Beide wollen nicht mehr warten, Thron umfasst ihre Hüften und hebt Adora über sein aufragendes Glied. Sie greift mit beiden Händen danach und versucht, die dicke Eichel zwischen ihren geschwollenen Schamlippen in ihre Scheide zu führen. „Es geht nicht, du bist zu groß“, keucht sie und Thron bildet wieder die karottenförmige Spitze.

Langsam lässt er Adora darauf nieder. Als sein Glied immer tiefer in sie eindringt, beginnt Adora leise zu stöhnen. Die Hälfte seines langen Schwanzes ist in ihr verschwunden. Ihr Stöhnen wird immer lauter.

„Langsam, – vorsichtig! – Ooohh jaahh!“, ächzt sie. Mit drehenden Bewegungen ihres Unterleibs lässt sie sich langsam weiter auf ihn herab, zuckt immer wieder

schmerzhaft zusammen und stößt kurze, helle Schreie aus. Bei den noch fehlenden 10 cm gibt sie auf, das Ende ihrer Scheide ist erreicht.

Thron spürt, dass er so nicht weiter kommt. Er verkürzt sein Glied und massiert mit kräftigen Stößen ihre Scheide. Dabei stößt seine Eichel fortwährend gegen ihren Muttermund, Adora quietscht jedes Mal wie ein Vogel hell auf.

Thron spürt ein leichtes Zucken ihrer Vagina, es wird immer stärker. Seine Eichel formt sich in die lange schlängelnde Spitze und reizt die kleine Öffnung mit zarten Berührungen. Adoras Schreie werden immer lauter und mit einem tiefen Aufstöhnen kommt sie zum Höhepunkt.

Als die Kontraktionen in ihr nachlassen, verhält sich Thron bewegungslos tief in ihr. Schwer atmend blickt sie ihn an, lächelt und nach wenigen Minuten beginnt sie wieder mit den aufreizenden Bewegungen ihres Unterleibs.

Thron nimmt ihren Rhythmus auf, verdickt seine Eichel und stößt wieder gegen ihren Muttermund. Sofort setzen ihre Zuckungen wieder ein, seine Eichel wird zu der langen dünnen Spitze, reizt ihren kleinen Ringmuskel und als er die schnappenden Bewegungen ihres Muttermundes fühlt, dringt er ein Stück dort ein.

Adora keucht tief auf, hält den Atem an und stößt dann einen lauten Schrei aus. Heftige Kontraktionen massieren seine Eichel und ein weiterer Höhepunkt lässt ihren Körper erbeben.

Stöhnen, – schreien, – stöhnen und dann nur noch wimmern und hecheln. Sie lässt sich vornüber fallen und küsst Thron wild und leidenschaftlich und als sie dann bewegungslos auf ihm liegt, spürt er ein leichtes Zittern ihres Bauches.

Es dauert eine Zeit, ehe sich Adora aufrichtet, von ihm absteigt und sich schwer atmend neben Thron legt. Er schließt sie in die Arme, drückt sie fest an sich und streicht beruhigend über ihren Rücken, den Hals und ihr Gesicht. Sanft berührt sie seinen prallen Hodensack und greift nach seinem Penis, der noch immer stark erigiert auf seinem Bauch liegt und bis weit über seinen Nabel reicht. Das ganze Glied ist jetzt tiefrot, dick wie Adoras Unterarm und die Eichel hat noch immer diese lange blau-rote Spitze, die Adora so viel Lust bereitet hat.

Eifersüchtig hat Kiara die ganze Szene verfolgt. Adoras Orgasmen haben sie ebenfalls stark erregt. Sie bereut inzwischen, dass sie dieser Vereinigung zugestimmt hat. Was sie gesehen hat, geht weit über einen bloßen Paarungsakt hinaus. Sie wirft den beiden auf dem Bett zornige Blicke zu.

Thron kniet zwischen Adoras weit gespreizten Schenkeln, legt ihre schönen braunen Beine über seine Schultern und setzt seine spitze Eichel an ihre Schamlippen, reizt ihren Kitzler, der rot und geschwollen zwischen den dunklen Schamlippen hervor lugt. Dann dringt mit einem tiefen Stoß die Hälfte seines Gliedes in sie ein. Adora schreit wieder laut auf und krallt ihre Hände in seine Hüften. Sie hebt den Kopf und sieht, wie sein langer Schwanz mit kurzen Stößen immer tiefer in ihr versinkt und als sich seine Hoden an ihre Schamlippen und ihren Hintern pressen, stöhnt sie laut auf und beginnt zu schreien.

Throns Eichel reizt wieder schlängelnd ihren Muttermund, dringt ein Stück ein und spürt gleich wieder die Zuckungen in Adoras Muttermund. Sie kreischt auf und ein neuer Orgasmus schüttelt ihren Körper. Thron lässt ihr Zeit zum Genießen.

Diesmal zieht er sich nicht aus ihr zurück. Seine lange Spitze verharrt bewegungslos in ihrem Muttermund, die Zuckungen lassen langsam nach, ihre Schreie verstummen und nur noch ein immer leiseres Wimmern ist neben keuchenden Atemzügen zu hören.

Durch die permanente Erektion, – fast schon eine Stunde lang, – und Adoras Orgasmen ist die Spannung in seinen Hoden unerträglich.

Als sich Adora wieder bewegt, erwidert er ihre drängenden Stöße. Seine Eichel in ihrem Muttermund schwillt an, zuckt und ein erster Samenstrahl schießt in ihre Gebärmutter. Ein lauter Schrei von Adora, ein zweiter heißer Strahl und schon wieder schüttelt ein Orgasmus ihren Körper.

Die Paarungen mit menschlichen Wesen sind auch für Thron etwas ganz besonderes. Seine Gefühle, der Reiz an seiner Eichel im Uterus einer Menschenfrau während ihres Höhepunktes, dieses Zucken und Vibrieren an seinem ganzen Glied erregen ihn viel stärker, als bei der Vereinigung mit anderen Wesen. Und auch die Reaktionen seiner menschlichen Partnerinnen sind etwas einmaliges für ihn.

Adora hat ihre Augen geschlossen und atmet heftig: „Oohh Thron, – ich bin schon wieder gekommen. Wahnsinn, oohh mein Gott, ich will jetzt alles, bevor ich den Verstand verliere. – bitte alles, – oohh, – jaaahhh!“ Thron ergreift ihre festen Hinterbacken, hebt ihren Unterleib und presst sie hart an sich. Sein Penis dringt tief in ihr Inneres, ihren Uterus, seine Eichel schwillt stark an, dehnt und weitet ihre Gebärmutter auf ihre doppelte Gösse. Adora schreit, wird immer lauter, fängt an schrill zu kreischen und wieder setzen bei ihr heftige Kontraktionen ein, melken seine Eichel und reizen sie zum Erguss.

Seine Hoden krampfen sich rhythmisch zusammen, dehnen sich wieder und pumpen gewaltige Samenmengen in Adoras Bauch.

Sie hat die Augen geschlossen und ein hohes Quietschen gellt durch den Raum.

Als sie für einen Moment die Augen öffnet, sieht sie einen riesigen schwarzen Panther über sich und hört ein tiefes Grollen, dann ein Fauchen. Sie schreit entsetzt auf, – denkt sie hat den Verstand verloren und schließt wieder fest die Augen. Und weiter strömt es in sie, heiß und drückend. Sie spürt, wie ihr Unterleib immer mehr mit seinem Sperma vollgepumpt wird. Wimmernd bäumt sie sich auf, zittert und Schweiß bildet sich auf ihrem Gesicht und dann auf dem ganzen Körper. Hitze, – Kälte, – Schüttelfrost, – Starre, –alles wechselt rasend schnell. Sie sieht helle Blitze vor ihren Augen, dann wieder tiefe Dunkelheit und noch immer strömt es in sie hinein. Eine Ohnmacht erlöst sie von ihren Gefühlsstürmen und ihr Superorgasmus wird allmählich zu einem Versinken in wohlige Wärme, im Bauch spannt es und ihre Bauchdecke hat sich merklich gehoben. Ihre Beine sinken kraftlos von Throns Schultern.

Wütend und auch ein wenig neidisch hat Kiara das Finale der beiden aufmerksam verfolgt. Als sie sieht, wie Thron sein Glied langsam aus Adoras Vagina zieht, ist sie überrascht von den noch immer gewaltigen Ausmaßen. Wie ein dicker Schlauch von einem halben Meter Länge hängt es über seinem jetzt recht bescheidenen Hodensack. Sie kann nicht glauben, dass die schlanke Adora dieses Monstrum in ihrem Körper hatte. Mit anzusehen, mit welcher Leidenschaft und Ausdauer sich die beiden vereinigt haben, hat Kiara fast zu einem eigenen Orgasmus erregt. Adoras Ekstasen und zum Schluss ihr Superorgasmus hatten für Kiara eher den Charakter eines Liebes-, als eines Paarungsaktes.

Thron lächelt sie an und nimmt seine Kiara in die Arme. Auch er ist völlig erschöpft.

Einige Wochen später drückt ihm Adora ein Körbchen voller Kätzchen in die Arme, 24 schwarz-braune Kätzchen, eins mehr, als erwartet.

Teil 7 - Tal der wilden Pferde

Ein Ausflug führt Kiara und Thron zu einem versteckten Tal. Eine Herde wilder Pferde erregt ihr Interesse. Kiara zeigt auf ein weißes Pferd, mitten in der Herde. Sie pfeift und die Pferde heben ihre Köpfe, spitzen die Ohren und ein paar kommen auf Kiara und Thron zu, unter ihnen das weiße Pferd. Als es näher kommt, ist Kiara von seiner Schönheit und Eleganz begeistert, schneeweiß mit langem Schweif und seidiger Mähne steht es ruhig vor Kiara. Seine rosa Nüstern blähen sich auf und saugen Kiaras Duft ein. Weiche Lippen berühren vorsichtig ihre ausgestreckte Hand, Kiara bläst ihm ihren Atem in die Nüstern und das Pferd schmiegt seinen Kopf an ihr Gesicht.

Als Thron sich nähert, wird es unruhig, wirft den Kopf hoch auf, stellt die Ohren zurück und bleckt die Zähne. Es steigt auf die Hinterhand, sein Blick wird panisch, man sieht das Weiße in seinen Augen und es galoppiert donnernd davon.

Kiara ist enttäuscht, sie blickt Thron an: „Was war das denn, erst so zutraulich und dann erschreckt davon laufen?“

„Kiara, das passiert oft wenn ich mich den Erdenwesen nähere, sie spüren instinktiv meine wahre Gestalt, ihre Sinne sind viel ausgeprägter, als bei euch Menschen, aber diese Scheu legt sich meistens, wenn sie mich länger kennen.“

Das weiße Pferd bleibt plötzlich stehen, sieht sich um und kommt zögernd wieder auf Kiara zu. Es tänzelt nervös, kommt aber noch näher und als Kiara ihre Hand ausstreckt, drückt es seine weichen Nüstern in ihre Handfläche. Es schnaubt und warmer Atem streicht über Kiaras nackten Arm. Ein edles Tier steht vor ihnen, kräftige Muskeln zeichnen sich unter seinem seidigen Fell ab, der schlanke Hals trägt einen wohlgeformten Kopf, das ganze Pferd ist sehr grazil, seine Proportionen sind perfekt.

Kiara sagt ganz aufgeregt: „Das ist ja ein Mädchen, Thron.“

Thron lächelt, seine Nasenflügel weiten sich und hörbar zieht er die Luft ein. „Und nicht nur das, diese Stute ist sogar rossig.“ Jetzt lächelt auch Kiara und sieht Thron vielsagend an. „Kiara, ich weiß was du sagen willst, aber ich möchte das nicht, ich möchte viel lieber mit dir...“

„Ach Thron, du hast mich mit den Geschichten über deine Paarungen mit anderen Wesen richtig neugierig gemacht, nun möchte ich es mal selbst sehen, bitte.“

Thron betrachtet die hübsche Stute und plötzlich überkommt ihn große Lust, sich mit ihr zu paaren. Er schüttet Kiara einige Tropfen der Anpassungsdroge auf die Handfläche, die von der Stute schnell aufgeschleckt werden.

Nach einiger Zeit sehen Thron und Kiara, wie ein junger Hengst die weiße Stute umwirbt, die ihn jedoch entschieden abwehrt. Aber er gibt nicht auf, bedrängt sie immer heftiger.

Plötzlich steht ein riesiger schwarzer Hengst neben Kiara. Er schnaubt, scharrt mit den Hufen, wirft den Kopf auf und galoppiert auf die Herde zu. Kiara schaut ihm

fasziniert hinterher, sie ist von seiner Schönheit beeindruckt. Er ist perfekt, das Einzige was ihn von anderen Hengsten unterscheidet, sind seine gewaltigen Hoden. Einige Pferde werden aufmerksam und sehen dem „Neuen“ gespannt entgegen.

Sein Ziel ist die weiße Stute, den jungen Hengst, der noch immer die Stute verfolgt, rennt er einfach nieder. Der liegt am Boden und seine Hufe rudern hilflos durch die Luft.

Die Stute blickt dem großen Schwarzen entgegen, dann dreht sie sich um und flieht. Der Schwarze hat sie jedoch bald eingeholt und mehrmals wiederholen die beiden dieses Spiel. Dann bleibt die Stute stehen und sieht den Hengst erwartungsvoll an. Er kommt näher, reibt seinen Kopf an ihrem Hals, stößt sanft mit seinem Maul an ihre Flanken und beißt zärtlich in ihren Rist.

Wieder flüchtet die Stute, bleibt aber nach ein paar Sprüngen stehen, ihre Hinterbeine sind leicht auseinander gestellt und ihr Schweif ist zur Seite erhoben. Das Liebesspiel beginnt von neuem, er wittert ihren verführerischen Duft und nähert sich ihrem Hinterteil, schnaubt ein paar Mal, dann wirft er den Kopf hoch und flämt. Seine Oberlippe zieht sich zurück, seine starken Zähne werden sichtbar und er stößt ein lautes Wiehern aus.

Unter seinem Bauch regt sich sein Penis, er schächtet aus. Ein mächtiges Glied wird sichtbar, es wippt auf und ab und schlägt dabei immer wieder unter seinen Bauch.

Die Stute steht stocksteif vor ihm, wieder schnaubt er und flämt. Die Schamlippen der Stute glänzen feucht, ein zähflüssiges Sekret tropft heraus, die rosigen Lippen klappen auf und zu, sie blitzt.

Die Erregung des Hengstes steigt, sein Glied wird noch länger, er steigt jetzt auf, liegt schwer auf dem Rücken der Stute, beißt sie in den Rist und tänzelt auf den Hinterbeinen näher an ihr Hinterteil heran. Sein Glied sucht ihren Eingang und stößt hektisch gegen ihren Hinterleib. Plötzlich dringt es ein und mit einigen kräftigen Stößen schiebt er der Stute die ganze Länge in die Scheide. Sie wiehert schrill auf und trippelt unruhig mit den Hufen, dann bockt sie ihren Rücken auf, um seinem langen Glied mehr Spielraum zu geben. Sein Penis stößt kräftig gegen ihren Muttermund, der sich bereits rhythmisch öffnet und schließt. Die Eichel pilzt auf und wie eine Sauglocke heftet sie sich über ihren Muttermund.

Die weiße Stute tritt einen Schritt vor und die Eichel des Hengstes saugt sich an ihrem Muttermund fest.

Nach wenigen kurzen Stößen spritzt sein Samen in gewaltigen Fluten in ihre Gebärmutter.

Die Stute wiehert schrill auf, für Kiara hört es sich an, als ob sie schreit. Sie versucht, sich ihm zu entziehen, aber seine Vorderbeine umklammern sie und seine Zähne an ihrem Nacken verhindern ihre Flucht.

Ihr Wiehern wird immer kläglicher und die Stöße des Hengstes langsamer, hören bald ganz auf. Nur sein riesiger Hodensack zuckt und krampft und wird immer kleiner.

Die Stute wiehert plötzlich laut auf in hohen Tönen, fast wie ein Kreischen, der Hengst über ihr schnaubt und wiehert, beginnt wieder zu stoßen und die Stute knickt in den Hinterbeinen ein. Sein Glied löst sich aus ihr und Kiara sieht den langen dicken Schlauch mit der pilzförmigen Eichel fast einen Meter lang zwischen seinen Hinterbeinen baumeln. Seine Hoden sind auf die Größe normaler Hengsthoden geschrumpft.

Die Stute steht mit hängendem Kopf zitternd neben dem Hengst, stoßweise kommt dampfender Atem aus ihren Nüstern. Der Hengst reibt seinen Kopf an ihrem Hals und sie schmiegt ihren Bauch an seine Flanke.

Für Kiara ist es ein Bild voller Harmonie, sie hat jedoch auch gesehen, wie sich im Augenblick des Samenergusses die Gestalt des Hengstes in die eines riesigen Panthers gewandelt hat. Der Stute ist dieser Anblick glücklicher Weise erspart geblieben.

Teil 8 - Throns Wandlung

Kiara fordert Throns Versprechen ein, mit ihr ein menschliches Baby zu zeugen. Das war die Bedingung für Kiaras Zustimmung für eine zweite Paarung mit Adora, die sich von Thron etwas ganz besonderes gewünscht hatte. (s. Teil 6)

Throns Hoden sind wieder mal prall gefüllt. Heute soll Kiaras Bedingung erfüllt werden.

Kiara hat die Veränderungsdroge nicht genommen, diesmal war es Throns Aufgabe seine Gene den menschlichen anzupassen. Es ist für ihn plötzlich eine verlockende Vorstellung, Vater von menschlichen Babys zu werden. Die Droge ist schnell eingenommen, bei Kiara hat der Scanner zwei reife Eier bestätigt.

Schwer hängt sein Hodensack zwischen seinen Schenkeln und als Thron Kiara nackt vor sich sieht, überkommt ihn ein starkes Gefühl von Liebe und Zärtlichkeit und er spürt den Unterschied zu seinen Paarungen mit anderen Frauen. Mit Kiara will er wirklich Liebe machen, mit den beiden Schwestern Lorna und Adora war es nur geil und ausschließlich auf Befruchtung gerichtet, – d.h. Mit Adora war es schon ein bisschen mehr.

Nach liebevollem Schmusen und langen leidenschaftlichen Küssen wird Kiara plötzlich sehr ernst.

Thron ist etwas verwirrt und möchte wissen, was Kiara bewegt. Zögernd erzählt sie ihm von ihrem größten Wunsch. Sie mag es gar nicht sagen und sucht nach Worten.

„Thron, du kommst von einem anderen Planeten, du bist ein anderes Wesen und hast hier auf der Erde menschliche Gestalt angenommen, bis auf deine übergroßen Hoden, aber du bist ein Katzenwesen. Wir haben uns ineinander verliebt und du willst auf der Erde und bei mir bleiben und ich will das auch. Mein größter Wunsch, ich möchte ein Baby von dir. Du kannst dich den Menschen anpassen, das weiß ich, ich will keine Katzenbabys mehr zur Welt bringen, ich möchte eigene menschliche und die möchte ich auch behalten.

Du hast mir erklärt, dass du auch dazu fähig bist. Aber wenn du mich befruchtest, möchte ich, dass du das in deiner wirklichen Gestalt tust, ich möchte, dass du mich in deiner echten Gestalt als großer schwarzer Panther schwängerst und wenn du mich liebst, erfüllst du mir diesen Wunsch.“

Thron ist verwirrt, er weiß nicht, was er sagen soll, er denkt angestrengt nach und sagt: „Kiara willst du das wirklich? Denk an das Risiko, eine Paarung mit mir in meiner wirklichen Gestalt ist nicht ungefährlich. Auch ist nicht sicher, dass du davon wirklich menschliche Babys bekommst. – Willst du das wirklich wagen? Und dass ich dich liebe, dass weißt du.“

„Ich habe mir das lange überlegt und ich möchte es riskieren. Aber wieso ist die Paarung für mich gefährlich?“

„Nun, die Gliedanpassung an meine verschiedenen Partnerinnen funktioniert nur, wenn Katzenbabys gezeugt werden sollen. Als Katzenwesen hab ich nicht die Gabe,

mein Glied an meine Partnerin anzupassen. Das ist bei den Katzenweibchen auch nicht erforderlich, sie sind entsprechend gebaut. Aber du bist anders, du bist viel kleiner und deine Scheide ist viel kürzer und enger, mein Katzensglied könnte dich verletzen und von den Stacheln an meiner Eichel hab ich dir schon erzählt, die kann ich dir als Katzenmann nicht ersparen.

Loszureißen aus dir brauch ich mich ja nicht, du wirst mich sicher nicht kratzen und beißen, aber die Vereinigung kann sehr lange dauern, ich komme immer wieder zu neuen Samenergüssen und du wirst die ganze Zeit einen Dauerorgasmus haben, denn ich kann meine Eichel erst aus dir zurückziehen, wenn mein Glied erschlaft ist, sonst würde ich dich mit diesen Stacheln verletzen.

Anders als sonst, kann ich mein Sperma nur in Abständen verströmen und während dieser Zeit pulsiert mein Glied besonders heftig in dir und du kommst aus deinen Höhepunkten mit meiner zuckenden Eichel in deiner Gebärmutter nicht heraus. Dieser Dauerorgasmus kann eine halbe Stunde anhalten und wird dich völlig fertig machen, traust du dir das zu? Willst du das wirklich?"

„Ja Thron, du sollst Vater meiner wirklichen Babys sein und du sollst mich so schwängern, wie du wirklich bist. – Ja, ich wage es weil ich dich liebe, bisher als Mensch, aber ich möchte dich auch als Katzenwesen lieben.“

Diesen Argumenten kann Thron sich nicht verschließen, er wird besonders vorsichtig mit seiner Kiara umgehen, aber gegen sein Temperament als Panther wird er kaum ankämpfen können, – Katzenwesen gehen bei der Paarung ziemlich ruppig, fast brutal miteinander um.

Kiara drängt Thron seit Tagen, sich als Panther mit ihr zu paaren. Obwohl seine Hoden schon übervoll sind und schmerzen, zögert er immer noch in der Hoffnung, dass Kiara es sich noch anders überlegt, aber Kiara ist fest entschlossen.

Er nimmt die Anpassungsdroge die sein Sperma der menschlichen Art angleicht und Kiara lässt ihrer Natur freien Lauf. In ihrem Eierstock stehen zwei Eizellen zur Befruchtung bereit.

Am Nachmittag verwandelt sich Thron in seine wirkliche Gestalt. Kiara ist tief erschrocken, als ein riesiger schwarzer Panther vor ihr steht. Zum ersten Mal sieht sie ihn nicht nur für wenige Sekunden, er ist viel größer, als ein irdischer Panther, sein schwarzes Fell glänzt seidig und starke Muskeln werden sichtbar, wenn er sich bewegt. Seine grünen Augen funkeln sie an und als er den Rachen öffnet, zeigt er seine starken weißen Reißzähne. Er schnurrt leise und sein langer Schwanz peitscht die Luft Das einzig vertraute sind die mächtigen Hoden, die schwer und prall zwischen seinen Hinterbeinen hängen.

Der Penis ragt schon ein ganzes Stück aus der pelzigen Röhre.

Er kommt auf sie zu und es macht ihr Angst. Leise spricht sie ihn an, doch sie vernimmt nur ein leises Grollen. Zögernd streckt sie die Hand aus und streicht über sein seidiges Fell und als er sich schnurrend an sie schmiegt, wird ihr bewusst, wie groß er ist, sein Rücken reicht ihr bis zur Schulter

Kiara legt die Arme um seinen Hals und lehnt den Kopf an seine Schulter, wohligh warm ist sein Körper, viel wärmer als ein Menschenkörper.

Kiara geht rückwärts auf das große Bett zu und legt ihre Kleider ab und als sie nackt auf dem Bett liegt, springt der Riesenkatze hinter ihr her. Sein Penis ist riesig, Angstgefühle überkommen Kiara, hat sie sich überschätzt? Sein ganzes Glied ist rot und glänzt feucht, es ragt inzwischen fast bis zu seinen vorderen Pranken, dick wie ihr Handgelenk mit einer spitz zulaufenden Eichel, – etwas dicker als der Schaft.

Mutig kniet sie vor ihm und reckt ihm nach Katzenart ihr Hinterteil entgegen. Langsam schiebt er sich an sie heran, leckt mit rauer Zunge zärtlich ihre Schamlippen und löst sofort ein starkes Lustgefühl in ihr aus. Kiara drängt sich näher an seinen Rachen und ihre Erregung steigt weiter. Langsam schiebt sich der Panther über sie, durch seine Größe braucht er nicht aufzureiten, Kiara kniet unter seinem Bauch als die Spitze seines Penis gegen ihre Schamlippen stößt und den Eingang sucht. Er verfehlt ihre Scheide und sein rotes Glied gleitet zwischen ihren Schenkeln unter ihrem Bauch entlang fast bis zu ihren Brüsten.

Kiara greift mit beiden Händen hinter sich und leitet seinen Penis an ihre Scham. Die Eichel zwängt sich in den engen Eingang, aber weiter geht es nicht. Sie stöhnt vor Schmerz, beißt die Zähne zusammen und mit leichten Drehungen ihres Unterleibs schiebt sie sich langsam auf das mächtige Katzenglied. Sie spürt einen heißen Strahl in ihrer Scheide und die zusätzliche Feuchtigkeit lässt sein Glied tiefer eindringen. Es schmerzt, qualvoll stöhnt sie auf, das Glied ist einfach zu groß, aber der Panther zwingt seinen Penis weiter in sie hinein. Kiara gibt laute Schmerzensschreie von sich, sie kann diese kurzen schnellen Stöße nicht mehr ertragen, die das Glied immer tiefer in ihre Scheide treiben. Seine Dicke weitet sie immer mehr aus und wieder steckt dieser riesige Schwanz in ihr fest. Ein weiterer Spritzer seiner Gleitflüssigkeit lässt in noch tiefer eindringen, das Ende ihrer Scheide ist erreicht und noch ist ein ganzes Stück seines langen Gliedes zu sehen.

Der Panther ist jetzt direkt über ihr, seine Vorderpfoten stehen links und rechts vor ihren Schultern, nach vorn kann sie nicht mehr ausweichen. An ihrem Rücken spürt sie seinen warmen Bauch, sein Fell fühlt sich angenehm auf ihrer Haut an.

Sein Glied macht ihr schwer zu schaffen, ein weiterer Strahl seines Vorspermas lindert ihren Schmerz, aber nach einem Blick nach hinten sieht sie, dass noch ein großes Stück seines Penis vor ihren Schamlippen steht, sie fühlt sich schon völlig ausgefüllt.

Über sich hört sie ein dunkles Grollen, spürt die Vibrationen auf ihrem Rücken, seine Zunge leckt zärtlich über ihren Hals und sie fühlt, wie sich seine Zähne vorsichtig um ihren Nacken legen, ganz behutsam, aber alles macht ihr wieder Angst.

Die Stöße seiner Lenden werden heftiger, sein Penis dringt immer tiefer in sie ein, es schmerzt. Sie stöhnt gequält auf. Ein neuer Strahl spritzt in ihre Scheide, die Spitze seines Gliedes stößt an den Muttermund, dringt gewaltsam dort ein und eine irre Lust löst ihren Schmerz ab.

Ihr Stöhnen wird lauter, bald schreit Kiara vor Lust und als sie fühlt, wie sich der riesige Hodensack an ihre Schamlippen presst, schreit sie gellend auf. Sein langes Glied ist nun gänzlich in sie eingedrungen. Seine Eichel und ein Stück dieses langen Schaftes sind in ihrer Gebärmutter. Ihre Lust steigert sich ins Uferlose, sie kann es nicht glauben, dass sie fast einen halben Meter Pantherpenis in ihrem Körper hat, ihre Schreie werden immer greller und als sie spürt, wie heißes Sperma in ihren Bauch strömt, kann sie vor Wollust nur noch kreischen. Sie spürt die Kontraktionen ihrer Gebärmutter, das Pulsieren seines Schwanzes und kommt zu einem gewaltigen Höhepunkt.

Die Stöße des Panthers haben aufgehört, nur seine Eichel pulsiert weiter und ihr Uterus reagiert, er zieht sich rhythmisch zusammen und dehnt sich wieder, saugt das Sperma gierig auf. Kiara stöhnt und keucht und leise Schreie dringen aus ihrem Mund, ihr wird ganz heiß.

Über sich hört sie ein tiefes Grollen. Erst jetzt spürt sie die weichen Stacheln an seiner Eichel, die sich in der Wand ihrer Gebärmutter verankert haben, ihre unbändige Lust hat diesen Schmerz überdeckt.

Kiara spürt, wie sich die Muskeln des Panthers wieder anspannen, sein Hoden krampft sich zusammen und ein neuer Spermastrom presst sich in ihre Gebärmutter, breitet sich über die Eileiter bis zu den Eierstöcken in ihrer Bauchhöhle aus.

Ein erneuter Orgasmus steigt in ihr auf, sie beginnt laut zu schreien und ihr ganzer Körper zuckt spastisch. Das Glied des Panthers ruckt mit kurzen Stößen, die Eichel stößt gegen die Hinterwand ihrer Gebärmutter, die Kontraktionen ihres Uterus werden wieder stärker, stimulieren die Eichel des Panthers und weitere Samenschübe werden in sie gepresst.

Sobald das Pulsieren des Schwanzes nachlässt, klingen auch die Muskelzuckungen in ihr ab.

Nach kurzer Pause beginnen die kurzen Stöße wieder ihre Gebärmutter zu erschüttern und ihre Kontraktionen setzen ein, stimulieren das Glied in ihr und neue Spermaschübe dringen in ihren Bauch. Und jedes Mal erlebt sie wieder einen Orgasmus und jedes Mal wird er stärker und die Abstände immer kürzer. Nach 4-5 Höhepunkten spürt Kiara keine Unterbrechungen mehr. Vor ihren Augen dreht sich alles, sie schreit die ganze Zeit, mal leiser, dann wieder wild und laut, kreischt und wimmert in hohen Tönen...

Ihr Körper zittert und ist schweißüberströmt. Der Panther in und über ihr entleert in immer kürzeren Abständen seine mächtigen Hoden in ihren Unterleib. Kiara spürt erneut, wie das Glied in ganzer Länge in ihr zuckt und pulsiert. Sie begreift nicht, dass dieser Penis jetzt in voller Länge in ihrem Bauch steckt, fast ein halber Meter steifes heißes Fleisch. Ihre Lust wird unbeschreiblich, sie raubt ihr den Verstand und noch immer fließt es in sie. Ein Blick auf seine Hoden zeigt ihr, dass sein Vorrat an Sperma fast erschöpft ist, dafür ist ihr Bauch nun sichtlich angeschwollen.

Ihr Orgasmus klingt allmählich ab, sie ist völlig erledigt. Diese permanenten Orgasmen übertrafen alles, was sie bisher erlebt hatte. Nach dem letzten

Superorgasmus von nahezu einer viertel Stunde bricht sie völlig erschöpft auf dem Bett zusammen und spürt nicht mehr, wie der Panther seinen überlangen Penis vorsichtig aus ihr zurückzieht. Zufrieden schnurrt er und mit seiner Zunge leckt er den Schweiß von den Brüsten seiner Kiara.

Als Kiara zu sich kommt, liegt Thron in seiner menschlichen Gestalt neben ihr und lächelt sie an. Sie nimmt ihn in die Arme und küsst ihn zärtlich. „Oh Thron, mein schwarzer Panther, das war unglaublich, – herrlich, irgendwann möchte ich das wieder erleben, mein Großer“

Sie legt beide Hände auf ihren schmerzenden Unterleib, fühlt die straffe Haut über der Wölbung ihres Bauches, vergisst den Schmerz und fällt in einen tiefen Schlaf.

Teil 9 - Inga 1

© by Carmina und Burano

Mein Mit-Autor konnte die Finger nicht von den Tasten lassen, er musste unbedingt noch einiges von Thron und Ymar zu Papier bringen, er meinte, es musste sein.

Gruß

Carmina

Throns Bruder Ymar ist zu einem Besuch auf der Erde gelandet. Kiara und Thron haben viel zu erzählen und auch Ymar berichtet von zu Hause. Dank der Aktionen von Thron und Ymar sind die Probleme auf ihrem Heimatplaneten bald gelöst. Die Bevölkerungszahl steigt wieder und auch Katzenbabys werden geboren.

Bei seinem ersten Besuch auf der Erde hatte sich Ymar zuerst mit Kiara und dann mit Alexa, der Freundin von Kiara gepaart. Diese Erlebnisse hatte er noch in guter Erinnerung, da sie für ihn äußerst erregend und befriedigend waren. Als Thron von seinen sexuellen Begegnungen mit Lorna und Adora erzählt, bekommt Ymar große Lust, sich auch wieder mit einer Menschenfrau zu paaren und dabei das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, sie machen sich gemeinsam auf die Suche nach einer Menschenfrau, die für mindestens 20 Katzenbabys gut ist.

Auf ihren Streifzügen landen Kiara, Thron und Ymar in einer Disco. Für Thron und Ymar ist die Stimmung und der Lärm in diesem Tanzschuppen höchst ungewohnt, die Auswahl an Mädchen und jungen Frauen jedoch riesengroß.

Die drei stehen am Rande der Tanzfläche und betrachten die im Rhythmus der Discomusik wirbelnden, zuckenden Körper. Eine Tänzerin fällt ihnen sofort auf. Eine riesige blonde Frau mit großen Brüsten und stämmigen Beinen, die sich stampfend im Takt der Musik bewegt. Sie trägt nur einen BH, der ihre gewaltigen Brüste kaum bedeckt und Shorts, die ihren prallen Hintern umspannen wie eine zweite Haut. Ihr dicker Bauch wogt bei jedem Tanzschritt auf und ab und Schweiß rinnt ihr von der Stirn. Trotz ihrer Massen bewegt sie sich recht geschmeidig und wirkt auf Thron und Ymar unheimlich sexy.

Ymar mischt sich unter die Tanzenden und mit wiegenden Schritten nähert er sich diesem Vollweib. Sie nimmt ihn zunächst gar nicht wahr, ihr Blick ist verklärt, ganz hingerissen vom Discorhythmus. Ymar schätzt ihre Größe auf ca. 1,90 m und kommt sich mit seinen 1,80 m fast klein neben ihr vor.

Erst als er sie mit beiden Händen an ihren breiten Hüften packt und sich näher an sie heran schiebt, blickt sie ihn an. Was sie sieht, scheint ihr zu gefallen, blond und muskulös bewegt er sich geschmeidig, fast katzenhaft und passt sich ihren Bewegungen an. Sie legt ihre Arme auf seine Schultern, fühlt seine Muskeln, lächelt ihn an und die beiden nehmen wieder den dumpfen Takt der Bässe auf.

Thron und Kiara sehen staunend zu dem ungleichen Paar und Thron scannt unbemerkt Ymars Tanzpartnerin. Zufrieden mit dem Ergebnis nickt er Ymar aufmunternd zu.

Ymar leitet seine neue Bekanntschaft geschickt an den Rand der Tanzfläche und macht sie mit Thron und Kiara bekannt.

Im Laufe des Gesprächs erfahren sie, dass Inga aus Schweden, einem Land in Nordeuropa kommt und zu einem längeren Urlaub bei Freunden in Arizona ist.

Inga mustert ihre neuen Bekannten, die beiden Männer gefallen ihr. Thron der große schwarzhaarige und Ymar, etwas kleiner und blond, beide durchtrainiert und gutaussehend. Auch Kiara, die kleine dunkle Schönheit, anscheinend die Frau von Thron, ist ihr sympathisch. Die beiden Frauen sind sofort in eine angeregte Unterhaltung vertieft und Kiara merkt, dass Inga besonderes Interesse an Ymar zeigt.

Man ist sich bald einig, den Abend gemeinsam zu verbringen und Thron schlägt vor, in einem benachbarten Restaurant noch etwas zu trinken und Inga stimmt auch gleich zu, denn eine Unterhaltung bei dem Discolärm ist fast unmöglich. Sie verabschiedet sich von ihren Freunden, mit denen sie in der Disco war und die vier ziehen gemeinsam los.

Inga fühlt sich bei ihren neuen Bekannten recht wohl und der Abend verläuft in ausgelassener Stimmung. Der Alkohol trägt auch dazu bei, dass sich Inga und Ymar näher kommen. Thron lenkt die Gespräche in die Richtung von sexuellen Erlebnissen und Inga beteiligt sich interessiert an diesem Thema. Thron erzählt, wie Ymar und er Alexa und Kiara getroffen haben und nach sie kurzer Zeit ganz tollen Sex miteinander hatten. Kiara schwärmt von den sexuellen Ekstasen, die sie mit Thron und Ymar erlebt hat und Inga hört ganz aufgeregt und ungläubig zu, besonders interessiert sie, wie es möglich und was es für ein Gefühl ist, einen Penis in der Gebärmutter zu haben.

Diese Vorstellung erregt sie maßlos und ihre Blicke, die sie Ymar zuwirft sind eindeutig. Inga ist keineswegs gehemmt, als sie erzählt, dass sie in Schweden schon mal Sex mit dem großen Hund ihrer Eltern hatte und wie es genossen hat, das lange Ding in sich zu fühlen. Er hat mit seinem Penis immer an ihrem Muttermund herum gestochert, aber rein gekriegt hat er ihn leider nicht. Trotzdem wäre sie bald vor Wollust verrückt geworden. Eine Freundin hätte ihr erzählt, wie toll das bei ihr war, als das Hundeglied so tief in ihr war, nur mit dem Knoten hätte sie Probleme gehabt, der hätte fast ihre Scheide zerrissen.

Als Ymar ihr anbietet, etwas noch Besseres zu erleben, wird sie richtig heiß.

Thron praktiziert unbemerkt von Inga die spezielle Droge in ihren Drink, auf das Aphrodisiakum kann er verzichten, denn Inga ist jetzt schon zu allem bereit. Er beobachtet, wie sie auf Ymars Verführungskünste reagiert. Inga wird immer zärtlicher und will noch genaueres über den speziellen Fick wissen und kann es kaum erwarten, dass sie es selbst erlebt, will es aber immer noch nicht glauben.

Kiara schlägt deshalb vor, bei ihnen zu Hause die Bekanntschaft zu vertiefen und Inga stimmt freudig erregt sofort zu.

In Kiaras Wohnung verspürt Inga ein eigenartiges Gefühl, ihr Verlangen nach Zärtlichkeit und ihre sexuelle Erregung werden immer stärker. Als sie sieht, wie

Kiara und Thron sich küssen und streicheln und Thron Kiaras Brüste liebkost, wird ihre Erregung noch stärker und sie wendet sich Ymar zu. Sie küssen sich leidenschaftlich und seine Hände sind überall auf ihrem Körper, an ihren schweren Brüsten, ihrem Bauch und zwischen ihren dicken Schenkeln.

Inga keucht vor Erregung und öffnet die Knöpfe an Ymars Hemd, streicht über seine muskulöse Brust und seinen Bauch und eine Hand tastet sich in seine Hose. Erschrocken zieht sie ihre Hand zurück, ihre großen Augen blicken ungläubig: „Was ist das da in deiner Hose? Das gibts doch nicht, nein das glaub ich nicht, nein!“

Inga springt entsetzt auf und starrt auf Ymars Hose. Er nimmt sie in die Arme und streichelt sie beruhigend, ihren Hals, ihren Rücken und über ihr langes blondes Haar. Dann nimmt er ihre Hand und führt sie in seine Hose. Sie umfasst seinen erigierten Penis, drückt ihn und wieder sind ihre Augen schreckgeweitet. „Ganz ruhig Inga, er ist groß, richtig groß, ja, aber du brauchst keine Angst zu haben, ich tue dir nicht weh, ich bin ganz lieb zu dir und ganz vorsichtig. Inga, es wird dir große Lust bereiten, glaub mir.“ – „Das muss ich jetzt sehen“, keucht Inga und streift Ymars Hose herunter.

Ungläubig starrt sie auf sein mächtiges Glied, das ihr rot und steif entgegen ragt und als sie seine riesigen Hoden entdeckt, will sie die Flucht ergreifen, doch Ymar hält sie fest in den Armen und raunt ihr beruhigende Worte ins Ohr, streichelt weiter ihre Brüste, reizt ihre aufgerichteten großen Nippel und fährt mit einer Hand zwischen ihre Schenkel. Er fühlt ihre Feuchtigkeit, ihre Schamlippen sind dick angeschwollen und er spürt ihren Kitzler, der wie ein kleiner Finger hervorsteht. Als er zart darüber streicht, keucht Inga tief auf, beginnt zu stöhnen und drängt sich an ihn. Ymar streift ihr Top und ihre Shorts ab und betrachtet sie in ihrer Nacktheit. Diese Frau ist die reinste Walküre, im Vergleich mit Kiara ist sie fast das Doppelte und trotzdem erregt sie ihn gewaltig und sein Glied wächst noch ein Stück

Für Inga gibt es jetzt kein Halten mehr, schwer atmend drängt sie Ymar auf die Liege in einer Nische des Zimmers. Mit beiden Händen umklammert sie seinen Penis und fassungslos betrachtet sie seine Länge.

„Der geht bestimmt bis in meine Gebärmutter, aber diese dicke Eichel, die passt doch nie und nimmer da rein. – Oh Gott bin ich geil!“ Sie legt sich rücklings auf die Polster und zieht Ymar über sich. Ihre Beine heben sich und ihre mächtigen Schenkel spreizen sich weit. Ihre wulstigen feuchten Schamlippen klaffen rosig auseinander.

Auch Ymar kann sich nicht mehr zurückhalten und als Inga sein Glied an ihre Öffnung lenkt, dringt er mit einem kräftigen Stoß gleich tief in sie ein.

Inga schreit schmerzvoll auf, das Glied ist zu dick für sie und sie drückt ihn kraftvoll von sich.

„Ich will dich von hinten“, stöhnt sie und geht vor ihm auf die Knie, spreizt ihre feisten Schenkel und ihre Schamlippen wölben sich vor seinem Glied nach außen. Er will es ihr nicht leicht machen, er wird sein Glied nicht verformen, es nicht dünner und die Eichel nicht spitzer machen. Sie soll sein Kaliber aufnehmen, wie es ist, es wird nicht leicht für Inga.

Ymar dringt wieder in sie ein, diesmal vorsichtiger, um sie nicht zu verletzen, sein Penis ist rot und dick wie Ingas Handgelenk, die Eichel noch um einiges dicker. Langsam schiebt er seinen Penis tiefer in ihre Scheide

Sie ist enger als er erwartet hat, ihre Scheidenmuskeln umklammern sein Glied wie in einem Schraubstock. Trotz ihrer Feuchte kommt er nur langsam tiefer und entlockt ihr ein immer lauter werdendes Stöhnen und Ächzen.

Immer tiefer dringt er in sie ein, ihre Scheide ist ungewöhnlich lang, aber eng, er schätzt, dass er bereits 40 cm in ihr hat, aber er hat noch einiges in Reserve.

Nun stößt er an das Ende ihrer Scheide, an ihren Muttermund. Ganz behutsam stimuliert er mit leichten Stößen ihren kleinen Ringmuskel. Inga quiekt dabei jedes Mal wie ein Schweinchen, aber gleichzeitig drückt sie ihm ihren prallen Hintern fest entgegen. Es ist für sie ein ganz neues Gefühl, so tief war bisher keiner in ihr, es ist eine neue erregende Erfahrung, die ihre Lust gewaltig steigert und ihr kleine Schreie entlockt.

Es gelingt ihr sogar, mit ihrem Becken zu rotieren und dann drückt er immer noch weiter und weiter, so dass sich ihr Ringmuskel allmählich ausdehnt und seine Eichel in ihren Muttermund stößt. Mit jeder ihrer Hüftbewegungen geht es leichter, dringt er tiefer vor.

Inga weiß, was in ihr vorgeht. Ihr ist, als öffne sich ihr ganzer Leib wie eine Muschel, um sich seiner riesigen roten Eichel, die an ihrem Eingang klopft darzubieten. Sie hatte einmal etwas Ähnliches gelesen, doch damals hatte sie nur darüber gelächelt und es für unmöglich gehalten, dass sich ein Gebärmuttermund so weit öffnen kann, um eine so große Eichel wie die von Ymar in sich aufzunehmen.

In diesem Moment weiß sie, dass es möglich ist, sie fühlt es und es geschieht ihr, jetzt, in diesem Moment.

Es ist die totalste und intensivste Sensation ihres Lebens, ein Gefühl, das sich nicht beschreiben und kaum ertragen lässt. Sie bekommt nicht genug davon.

Fieberhaft lässt sie ihr Becken kreisen, drückt sich noch fester an seine Lenden um dieses Prachtstück noch tiefer in sich einzulassen.

Unbewusst stellt Inga fest, dass sie überhaupt keinen Schmerz verspürt. Sie will das unbeschreibliche Gefühl des vollständigen Aufgespießtwerdens genießen. Sie hat ihre Augen fest geschlossen und ihr Gesicht ist vor Anspannung verzerrt. Sie stöhnt, ächzt und seufzt, rotiert mit dem Becken. Ein einziger Gedanken erfüllt ihren Geist, ein einziger Wille ihren Körper, öffne dich ganz und nimm diesen herrlichen Schwanz in dir auf.

„Weißt du, was in dir geschieht Inga?“, japst Ymar.

„Ja, weiß ich! – Oohhh, hilf mir, bitte hilf mir. Oohhh, schieb ihn mir bis in die Gebärmutter! Oohhh jaaahhh, bitte – mach dooch! Oohhaahh!“

Ingas Muttermund liegt jetzt fest um Ymars Eichel. Sie gebärdet sich wie irre, das ist Lust im höchsten Maß, aber sie will es.

Ymar spannt seine Gesäßmuskeln an, um den Wulst der dicken Krone ganz hineinschieben zu können. In winzigen, vorsichtigen Stößen probiert er es immer wieder. Er keucht und stöhnt und Inga ächzt und wimmert und kommt mit ihren Beckenbewegungen jedem seiner Stöße entgegen und schließlich dringt der dicke Kopf mit jedem Stoß eine Spur weiter ein. Je weiter er vordringt, um so ekstatischer wird Inga, sie gibt Töne von sich, die nicht mehr menschlich sind.

Und dann stößt plötzlich mit einem dumpfen „Plopp“ Ymars Schwanz durch die winzige Öffnung von Ingas Gebärmutter und füllt ihr innerstes weiblichstes Organ in voller Länge aus.

Inga wird steif wie ein Brett und bäumt sich hoch auf, sie zittert am ganzen Körper. „Ooohhh – aaauhhhh, oohh mein Gott!“ Dann fällt sie schlaff und stöhnend unter Ymar auf das Lager. Sie öffnet die Augen und sieht ihn ungläubig über die Schulter an. „Oohh mein Gott, was war das? Oohhh – jaahhh!“

„Kommst du, Inga?“, fragt Ymar keuchend, „ich spüre, wie du dich ganz um meinen Schwanz zusammenziehst! – Ooohh ist das herrlich, oohh, – und so eng!“

„Kommst du auch?“, keucht Inga. „Oohh ich sterbe, – ich koomme! – Oooohhh – aaahhh – jaaahhhuuuhhhh!“

„Ich kanns nicht mehr halten! Oohh jaahh! – Jeetzt, oooaaahh!“, schreit Ymar und drückt seinen Schwanz noch tiefer und berührt mit seiner heißen Eichel die hintere Wand ihrer Gebärmutter.

„Ich komme, jetzt – oohhhaaahhh!“, ächzt Ymar. „Jaahhh-ooohhh, ich fühle wie es in mich strömt, sooo heiss! – Oohhh jaahh, spritz in mich! – Jaaahhh spritz mich voll! –Ooohhh spritz doch weiter!“

Inga fühlt, wie sein Samen in heißen Strahlen aus dem pulsierenden Kopf seines Gliedes in ihre Gebärmutter strömt und ihre innere Leibeshöhle füllt. Der Druck in ihr wird immer stärker und sein Sperma wird durch die Eileiter zu ihren Eierstöcken gepresst.

Ingas Körper bäumt sich wieder auf und zuckt im Rhythmus der Spermaschübe in ihrem Inneren. Ihr Kreischen, Stöhnen und Keuchen zeigt, wie unbeschreiblich und unvergleichlich ihr Erlebnis ist. Ein Orgasmus folgt dem nächsten und bald gibt es für sie nur noch den Superdauerorgasmus und weiter fließt es mit Druck in ihren Bauch.

„Niemals“, stöhnt sie, „niemals hab ich mir so etwas vorgestellt.“

Als der Strom endlich verebbt, liegt Inga zuckend auf dem Bauch, Ymar noch tief in ihr. Seine Hoden sind noch zur Hälfte gefüllt, er will auch noch den Rest in Inga vergießen. Hält sie das noch aus? fragt er sich. Er bleibt eine Weile ruhig liegen um wieder zu Atem zu kommen. Sein Glied ist so steif wie vorher, seine Eichel noch immer in ihrer Gebärmutter.

Inga keucht noch immer schwer und mit heiserer Stimme fleht sie: „Nicht heraus ziehen, bitte nicht, ich will noch mal, noch mehr, bitte du kannst bestimmt nochmal, bitte.“ Ymar lacht und tätschelt ihren prallen Hintern. „Wenn du`s noch aushalten kannst, machen wir weiter“, und hebt sie an den Hüften wieder auf die Knie. Ganz langsam zieht er sein Glied aus ihrer Gebärmutter zurück.

Inga beginnt wieder mit ihrem Becken zu kreisen und drückt sich fest an ihn. „Fick mich, oohh fick mich, und wenn ich kreische und schreie wie ein Derwisch, fick mich, oohh bitte fick mich.“

Ymar dringt ganz vorsichtig wieder in sie ein, er lässt sich nicht drängen, es macht ihn an, wie sie sich vor Wollust unter ihm windet. Er drückt noch vorsichtiger weiter und genießt das auch für ihn unvergleichliche Gefühl, wieder in ihren Uterus einzudringen.

Es ist noch immer heillos schwierig, ihren Muttermund zu durchstoßen, er dehnt sich jetzt etwas leichter als beim ersten Mal.

Zu Ingas unbeschreiblicher Wonne drückt Ymar jetzt seinen Schwanz in langsamen kurzen Stößen hinein und zieht wieder ein Stück heraus. Jedes Mal rutscht die Eichel wieder durch ihren Ringmuskel.

Inga versteift sich wieder und überlässt sich dem Gefühl, den riesigen Kopf seines Gliedes in ihrem zuckenden Uterus zu haben. Und wieder erlebt sie einen unglaublichen Orgasmus. Zitternd und mit gurgelnden Schreien taumelt sie von Höhepunkt zu Höhepunkt. Die Luft reicht ihr nicht, weiter zu schreien, nur ein leises Wimmern zeigt, das wieder die Spermaschübe ihr Inneres überfluten. Immer stärker wird der Druck in ihrem Unterleib. Sie fühlt, wie es warm aus ihrer Gebärmutter in die Eileiter strömt und weiter zu ihren Eierstöcken gepresst wird.

Lautes Kreischen, an- und abschwellendes tierisches Heulen, Zuckungen ihres ganzen Körpers, dann ein gellender Aufschrei und nur noch leises Wimmern und Ächzen.

Zitternd kniet sie vor Ymar, seine Hände auf ihren Hinterbacken rutschen von ihrer schweißnassen Haut, ihre Beine spreizen sich kraftlos zur Seite und keuchend sinkt sie auf das Lager.

Ymars Schwanz, noch voll erigiert und restliches Sperma verspritzend kommt mit einem schmatzenden Geräusch aus ihrer Scheide, fast ein halber Meter steifes Glied, feucht glänzend und blutrot. Von dem dicken Penis geweitet, klafft ihre Scheide zwischen den dicken Schamlippen.

Ymars Hoden, jetzt klein wie ein Tennisball, hängen unter seinem noch immer riesigen Glied.

Inga hat sich erstaunlich schnell erholt, sie wälzt sich auf den Rücken, hebt den Kopf und starrt auf Ymars Penis: „Das ist unmöglich, das alles war in mir? – Nein das glaub ich nicht und wo ist der dicke Ball? Ist dieses ganze Sperma jetzt in meinem Bauch? Nein, oohhh mein Gott!“

Ymar lächelt sie an, streichelt über ihren Bauch und den Schamhügel und sagt: „Ja meine Liebe, und ich hab gespürt, dass es dir gefallen hat.“

„Ich dachte, ich werde verrückt, deinen Schwanz hab ich fast bis zum Nabel gespürt und als es losging mit dem Sperma, dachte ich, gleich platze ich. Solche Orgasmen hab ich noch nie erlebt, es war wunderbar.“

Inga hat in ihrem Lustrausch die kurze Verwandlung ihres Fickpartners in einen goldfarbenen Panther über ihr nicht bemerkt, der Schreck ist ihr erspart geblieben.

Nach zwei Wochen teilt sie Ymar mit, dass sie schwanger ist. Kiara und Thron erklären ihr, was sie in etwa vier Wochen zur Welt bringen wird. Ungläubig schüttelt sie den Kopf. „Das glaub ich euch nicht, das ist doch gar nicht möglich!“

Tatsächlich kommt sie nach weiteren fünf Wochen mit 24 Katzenbabys und sagt: „Was soll ich mit so vielen niedlichen Kätzchen, aber das schönste goldfarbene hab ich zur Erinnerung an den schönsten Wahnsinn behalten.“

Thron klopft Ymar auf die Schulter: „das war dein Meisterschuss, 25 auf einen Streich!“

Teil 10 - Inga 2

Inga fühlt sich bei Kiara und Thron wie zu Hause. Die drei haben eine enge Freundschaft geschlossen. Sie will in den Staaten zu bleiben und hat auch schon eine Arbeit gefunden und sich eine kleine Wohnung gesucht, es gefällt ihr in Arizona.

Immer wieder kommt Inga auf ihr Abenteuer mit Ymar zu sprechen, die sexuelle Ekstase kann sie nicht vergessen, dieser extrem lange dicke Schwanz und die ungeheure Spermaflut haben Wünsche nach mehr in ihr geweckt. Sie fragt jedes Mal wann Ymar denn mal wieder zu Besuch kommt, dann leuchten ihre Augen und ihre Zunge fährt genüsslich über ihre Lippen.

Eines Abends, als sie mit Kiara allein ist fragt sie: „Du, Kiara, ich bin mal neugierig, hat Thron auch so einen riesigen Schwanz und so gewaltige Hoden wie Ymar?“ Kiara ist von ihrer Direktheit ziemlich schockiert, aber da sie Inga inzwischen kennt, nimmt sie ihr die Frage nicht übel. Im Gegenteil, es macht ihr Spaß, die Freundin ein bisschen zu erregen und es erregt sie auch selbst.

„Inga, wie du dich erinnerst ist Ymar ein ganzes Stück kleiner als Thron, das gilt auch für seinen Penis, den du ja noch in guter Erinnerung hast, aber warum interessiert dich das eigentlich?“

„Ich kann mir nicht vorstellen, wie du mit einem solchen Format zurechtkommst, so klein und zierlich wie du bist.“ „Inga, ich kann dir eines sagen, Thron ist sehr rücksichtsvoll und ich genieße den Sex mit ihm sehr. Am Anfang hatte ich zwar so einige Schwierigkeiten mit seiner Größe, aber Thron passt sich meinen Möglichkeiten an. Schließlich haben wir doch auch die Zwillinge bekommen. Du siehst, dass auch ein extrem großes Glied sein Gutes hat.“

„Kiara, die Sache mit den vielen Katzenbabys war eigentlich ganz lustig, auch die Geburt war total einfach und im Nu waren diese kleinen Wesen da, aber wenn ich noch einmal die Gelegenheit hätte, mit Ymar Sex zu haben, dann ohne diese Folgen, ich möchte einfach nur wieder diese irren Ekstasen erleben.“ – „Inga, mal ganz ehrlich, ich glaube du möchtest gern mal mit Thron ficken, gib es ruhig zu. Ich hab dir ja von den Paarungen mit Lorna und Adora erzählt und du kennst die beiden ja auch. Sicher war ich da eifersüchtig, besonders auf Adora, diese schöne schwarze Prinzessin, aber ich weiß, dass Thron mich liebt. Er betrachtet diese Paarungen relativ nüchtern, natürlich macht der Sex ihm auch Spaß und es erregt ihn sehr und ich hab auch bemerkt, wie es ihn erregt hat, als du mit Ymar so tollen Sex hattest und er dabei zugehört hat. Ich weiß, dass er dich sehr sexy findet und wenn du es möchtest, frage ich ihn, ob er das auch möchte. Ich weiß jetzt schon, was er dazu sagt!!!“ – „Frag ihn bitte, ich bin schon ganz heiß darauf. Und du hättest wirklich nichts dagegen? Ich mag dich viel zu gern, als das ich dir wehtun würde.“ – „Mach dir keine Gedanken, wenn Thron nichts dagegen hat, ich würde euch gern dabei zusehen, das macht mich bestimmt wieder richtig geil.“

Als Thron ins Zimmer tritt, schweigen beide verlegen. Thron spürt, dass er das Gesprächsthema war und schaut Kiara fragend an. „Ist was mit mir, ihr kommt mir vor wie Verschwörerinnen.“ „Ja“, sagt Kiara, „gleich ist was mit dir und ich denke, es wird dir gefallen, du kannst ja mal raten.“

Thron ist etwas irritiert, doch als er sieht, dass Inga ihn mit hochrotem Kopf ansieht, ahnt er, was die beiden ausgeheckt haben und als er bemerkt, dass Inga wie gebannt auf seine Hose starrt, wird seine Vermutung zur Gewissheit. Er lächelt Inga an und sagt: „Ich hab schon lange darauf gewartet, dass du endlich den Mut hast mit Kiara darüber zu sprechen und ich denke, Kiara ist auch damit einverstanden. Ich freue mich auf dich, denn ich finde dich sehr sexy und ich glaube, Kiara wird auch gern wieder dabei sein.“

Inga weiß vor Verlegenheit nicht was sie sagen soll, wieder sucht ihr Blick den großen Ballon, der sich in Throns Hose abzeichnet. Aber nicht nur dieser Ballon, sondern auch sein Penis, der zusehends größer wird und sich wie ein Pfahl in seiner Hose aufrichtet, zieht Ingas Blicke an.

Thron geht auf Inga zu, ergreift ihre Hand und führt sie an sein Glied. „Du solltest dich schon mal damit vertraut machen, das wird nicht einfach für dich. Ymar hat mir gesagt, dass du ziemlich eng bist und es für ihn nicht einfach war, ganz in dich einzudringen. Mit mir wirst du dich ziemlich anstrengen müssen.“ Was Inga in seiner Hose in der Hand hält, macht ihr doch etwas Angst. „Aber du bist doch vorsichtig, bitte und lass mir genug Zeit, um mich daran zu gewöhnen.“

Throns Erregung nimmt rapide zu, sein Schwanz hat nun wirklich beängstigende Ausmaße angenommen und absichtlich verkleinert er ihn nicht, er will Ingas Reaktion sehen und hat sich vorgenommen, sie nicht zu schonen. Seine Hoden hängen prall und schwer unter dem mächtigen Penis, als er seine Hose abstreift. Er greift nach Inga, die gar nicht weiß wie ihr geschieht, aber sofort reagiert und sich ihr Höschchen auszieht. Kiara hilft ihr, die übrigen Sachen abzulegen und sagt zu Thron: „Inga will keine Katzenbabys mehr, sie will heute nur Sex, puren Sex ohne Folgen, gib ihn ihr.“

Nun steht Inga in ihrer drallen Nacktheit vor ihm. Fasziniert starrt sie auf seinen Schwanz. Dieser Schwanz ist ja noch um einiges länger und dicker als Ymars. „Wie soll ich das nur bewältigen“, denkt sie, aber ihr Verlangen ist größer als ihre Bedenken. „Von vorn passt der nie in mich rein, ich will ihn wieder von hinten und sei bitte vorsichtig, ganz langsam möchte ich es, bitte Thron und gib mir Zeit.“

Thron drückt sie nieder auf die Knie, sie stützt sich mit den Händen auf und er kniet hinter ihr, beugt sich über ihren Rücken, seine Hände ergreifen ihre prallen Brüste, stimulieren ihre Brustwarzen, die sich sofort aufrichten. Sein Schwanz ragt zwischen ihren Schenkeln unter ihrem Bauch fast bis zu den Brüsten. Thron presst ihn zwischen das weiche Fleisch und drängt sich noch näher an ihren prallen Hintern heran, so dass seine dicke rote Eichel zwischen ihren Brüsten hervorlugt. „Mein Gott“, denkt Inga, „der geht mir ja fast bis zum Herzen, das kann nicht gut gehen aber ich will es, ich muss diesen herrlichen Schwanz ganz in mir fühlen.“

„Ohh Thron, schieb mit diesen Superschwanz bis in meine Seele, ganz tief will ich ihn in mir spüren. Oohh, mein Gott! – Ooohh!“

Als er ihre Worte hört, nimmt seine Erregung sprunghaft zu, er will ihr das Letzte abverlangen und ihr sein Glied in ganzer Länge geben. Er zieht sich ein Stück zurück und setzt seine dicke Eichel an ihre schon feuchten Schamlippen, zwängt sie

auseinander und das dicke Ding verschwindet ganz langsam in Ingas Scheide. Es ist eng, sehr eng und Thron hat große Mühe, weiter in sie einzudringen.

Inga ächzt und stöhnt, krümmt ihren Rücken und ihr Unterleib ruckt auf und ab, sie versucht so viel wie möglich von Throns Schwanz in sich aufzunehmen. Mit aufeinander gebissenen Zähnen und unter lautem Stöhnen drängt sie ihren Hintern fest an Throns Lenden. Nur langsam kommt sein Glied weiter in sie, aber auf halber Länge steckt es fest und als er kräftiger stößt, schreit Inga schmerzvoll auf.

Kiara schaut erschrocken auf die beiden. Sie raunt Thron leise ins Ohr: „So geht das nicht, mach ihn doch kleiner.“ Thron schüttelt den Kopf und mit einem weiteren Stoß dringt er einige Zentimeter weiter vor.

Inga schreit vor Schmerzen und sie tut Kiara leid. Sie greift Throns Glied und zieht es aus Ingas Scheide. Als der Schmerz nachlässt, stöhnt Inga erleichtert auf und ein dankbares Lächeln erscheint auf ihrem schmerzverzerrten Gesicht. „Thron, so geht das nicht, Inga ist ja noch gar nicht richtig feucht, wir müssen ihr helfen.“ Und dann schiebt sie sich unter die kniende Inga und leckt mit ihrer Zunge über die Schamlippen und den Kitzler. Inga zuckt vor Überraschung zusammen und beginnt zu stöhnen. Thron streichelt ihren Rücken und dann ihre großen Brüste, mit den Nippeln, die unter seiner zärtlichen Hand schnell hart werden. Kiara nimmt ihre Finger zu Hilfe und stimuliert Ingas Klit. Der Erfolg stellt sich sofort ein. Inga stöhnt lauter und nach kurzer Zeit kommt sie unter kleinen Lustschreien zum Höhepunkt.

Ihre Scheide sondert jetzt reichlich Feuchtigkeit ab und Kiara gibt Thron zu verstehen, dass Inga jetzt gut vorbereitet ist.

Mitten in ihren Orgasmus stößt Thron sein Glied mit einem kräftigen Stoß in ihre Scheide, tiefer als vorher. Inga schreit wieder laut auf, als sie Throns Penis in sich fühlt, diesmal klingt ihr Schrei eher lustvoll. Thron spürt noch die Zuckungen von Ingas Orgasmus an seinem Glied und stößt nochmals kräftig nach, dreiviertel seines langen Schwanzes hat er jetzt in ihr, als er an seiner Eichel die Kontraktionen ihres Muttermundes spürt. Wie ein hungriges Mäulchen schnappt der kleine Ringmuskel nach seiner Penisspitze. Mit vorsichtigen Stößen reagiert Thron auf diesen Reiz, immer wieder tippt seine Eichel in diese Bewegung und bald spürt er, wie sich der kleine Mund immer weiter öffnet und die Schnapper stärker werden. – Inga ist schon wieder in einem Orgasmus.

Mit aller Kraft stemmt sie sich plötzlich Throns Lenden entgegen und ohne sein Zutun dringt seine Eichel in ihren zuckenden Muttermund. „Jaahhh, – oohhh jaahhh, ich fühle es, oohh herrlicher Schwanz! – Komm weiter, – jaahh, – soo-, – weiter in mich! Ooohhh aaahhhh!“

Thron drückt sofort nach und ganz langsam dringt seine Eichel in ihre Gebärmutter. Eine warme zuckende Höhle umschließt seine Gliedspitze. – Ein irres Gefühl, und ein Ziehen in den Hoden spürt er. Ein erster Strahl Sperma spritzt aus der kleinen Öffnung seiner Eichel, aber Thron will sich zurückhalten, will das unvergleichliche Gefühl in ihrem Uterus zu sein auskosten. Er will ihr ungeahnte Höhepunkte bereiten, die sie nie vergessen soll, will sie ficken, bis sie um Erbarmen schreit.

Als Inga seine Penisspitze in ihrem Uterus fühlt und den ersten Samenspritzer spürt, schreit sie laut und kehlig auf, verharrt stocksteif, will nur noch fühlen, spüren und genießen. Auch Thron ist reglos über ihr, nur sein Glied pulsiert und er spürt Ingas Kontraktionen über die ganze Länge seines Schwanzes.

Mit knappen, ruckartigen Bewegungen erreicht er, dass ihre Erregung anhält. Ihr Wimmern und Ächzen lässt nicht nach, sie steckt in einem Dauerorgasmus.

Stauend sieht Kiara diesem Schauspiel zu. So hat sie Thron noch nie erlebt. So beherrscht und nur darauf bedacht, dieses Sextierchen Inga auf dem Level ihrer Lust zu halten und sie von einer Ekstase in die nächste zu treiben. In knappen Stößen bewegt er sein Glied langsam vor und zurück, wobei seine Eichel jedes Mal wieder durch den kleinen Ringmuskel in die Gebärmutter gleitet. Dieser Reiz bringt Inga fast um den Verstand, immer wenn seine dicke Eichel wieder ihren Muttermund durchstößt, schreit sie gellend auf und wenn die Penisspitze pulsierend in ihrem Uterus steckt, wimmert sie leise und ächzt.

Thron treibt diese Praktik minutenlang und Inga erlebt den Superorgasmus, – ohne Pause. Sie zittert und Schweiß überzieht ihren Körper, sie wirft ihren Kopf hin und her und immer wieder neue Aufschreie.

Ihr Atem geht stoßweise und plötzlich brüllt sie laut und anhaltend. Allmählich geht ihr Brüllen in ein tierisches Heulen über.

Kiara schaut auf Throns Hoden, die sich rhythmisch verkrampfen. Sie weiß, was Inga jetzt durchlebt. Seine Samenflut strömt in Schüben unter starkem Druck in ihren Uterus, wird durch die Eileiter gepresst und überflutet ihre Eierstöcke. Für Inga ist das ein irrsinniger Reiz. Kiara hat das gleiche oft erlebt, doch Thron hat es immer rechtzeitig beendet. Jetzt treibt das wiederholte Durchdringen des Muttermundes Inga zu immer weiteren Ekstasen und Kiara befürchtet, dass Inga diese Tortur nicht mehr lange aushält. Sie bittet Thron, Inga zu verschonen und mit dieser Sextechnik aufzuhören, Inga kann inzwischen auch nicht mehr schreien, sie ist total erledigt. Throns Glied verharrt reglos tief in ihr, er pumpt den Rest seines Spermas in Ingas Gebärmutter und zieht sich langsam aus ihr zurück.

Inga liegt wie leblos auf der Seite, die Beine in embryonaler Haltung angezogen, eine Hand auf die Schamlippen gepresst, die andere auf ihren Unterleib. Mühsam stammelt sie: „Ohhh, du hast mich völlig fertig gemacht. Ich bin ruiniert, das war einfach zu viel, oohhh Gott, – zu viel“, und damit geht für sie das Licht aus und sie fällt in einen tiefen Erschöpfungsschlaf.

Auch Thron ist sichtlich angeschlagen, der eigentliche Akt hat sich fast über eine Stunde hingezogen und Inga ist in der Zeit 4-5 Mal gekommen und am Ende ihr Dauerorgasmus von fast einer halben Stunde haben beiden den Rest gegeben.

Für Kiara ist es schier unglaublich, das Ingas Nerven diese Reize verkraftet haben.

Als Inga nach mehreren Stunden erwacht, ist sie noch ziemlich matt und benommen, aber sie lächelt Thron verliebt an und versichert ihm, es war großartig. – Diese Frau ist einfach unersättlich, und sie hat Freude am Sex, auch wenn es zu viel für sie ist.

Damit ist Schluss mit den Geschichten um „Thron & Co.“ Ein paar werden vielleicht sagen: „Schade“, andere „Na Gott sei Dank!“

Grüße von

Carmina & Burano